

# Volksrecht



Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Saalkreis Merseburg

Das "Volksrecht" erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlicher Organ verschiedener Behörden. Gesamtleitung: Dr. Wäckerle 6, Fernsprech-Anschlüsse Nr. 2405, 2467, 2605. Persönliche Zustellung mittags von 13 bis 14 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist kein das Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 1,50 und 0,50 Pf. Beilagenpreis monatlich 2,10 Pf., für Unbelegte monatlich 0,45 Pf. Beilagenpreis 2,10 Pf., durch Postboten ausbezahlt 2,20 Pf., bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,40 Pf. — Einzelpreis 15 Pf. im Einzel- und 80 Pf. im Paketpreis bei Hiltner, Hauptgeschäftsstelle: Gr. Wäckerle 6, Fernruf 2405, 2467, 2605. Postkontonummer 23119. Druck.

## Präsident Löbe über den Pakt Hitlers mit Papen Und der Judas toleriert doch!

Freitag, 18. Juli. (Eigenbericht.)

In einer hiesigen Versammlung erklärte Reichspräsident Löbe, er habe aus dem Munde des höchsten Beamten der deutschen Republik bestätigt bekommen, daß die Führung der Nazis ausdrücklich besprochen habe, die Papen-Regierung zu tolerieren. Deshalb sei es Aufgabe jedes Republikaners, immer wieder von neuem die Tolerierung der Nazis festzustellen und die ganze Judaspartei aus der Kammer nicht herauszulassen, in die sie sich selbst begeben habe.

## Herr Papen hat Sorgen... Die Opfer der Politik der „nationalen Konzentration“

Im „Demokratischen Zeitungsblatt“ lesen wir: Reichsanwalt von Papen und Reichsgerichtsrat von Schleier waren am Sonntagmorgen in der Union-Klub auf der Rennbahn in Berlin-Grünau. Der Psychograph hat die höchsten Beamten der beiden Herren im Bilde festgehalten. Die Herren repräsentieren in dem Rahmen, der ihrer würdig ist, der Union-Klub ist noch feiner als der Herren-Klub. Republikanische Überzeugung zeigt wieder Trumpf und beim Kampf um den Döner-Gewinn erfüllt Herr von Papen seine Repräsentationspflicht zusammen mit dem früheren deutschen Kronprinzen. Der frühere Reichsanwalt Brünning hat diese Pflicht allerdings arg vernachlässigt. Man sah ihn weder beim Döner-Match noch beim Rennen um den großen Preis von Berlin. Brünning sah um diese Zeit meist bei den Reichsanwalt, den Kopf voll mit Sorgen, und wenn er einmal einen freien Tag hatte, schielte er sich aus oder bereitete sich auf kommende Entscheidungen vor. ... Um die gleiche Zeit, als die Herren von Papen und Schleier die feindlichen Union-Klubs waren, tobten in Afrika und Hamburg Straßenkämpfe. Zwölf Tote waren die Opfer, unter den Verletzten befanden sich sechs Frauen. Die Sonntagsoffizianten weißt aber noch mehr Tote an. In Breslau und in Berlin kam es ebenfalls zu Zusammenstößen, die mit Blutopfern endeten.

## Und Klages verbietet Braunschweig während des ganzen Wahlkampfes ohne Parteipresse?

Der braunschweigische Naziminister Klages hat den „Braunschweiger Volksfreund“ und seine drei Kopfbilder wieder einmal auf 3 Wochen verboten, weil der „Volksfreund“ in einem Artikel „Der Stahlschmelzer darf Stöße fragen — Zweierlei Maß“ darauf hingewiesen hatte, daß das Braunschweiger Polizeipräsidium dem Stahlschmelzer bei einer Demonstration das Mitführen von Handflächen erlaubt hatte, während der Herr von Klages dem Mitführen von Stößen verboten war. Beide Demonstrationen fanden an einem Tage statt.

Klages rücht sich durch den Artikel beschimpft. Er sagt in der Begründung des Verbots: „In den Ausführungen, die von jedem unbescholtenen Leser auf den braunschweiger Minister des Innern bezogen werden müssen, wird ein leitender Beamter des braunschweigischen Staates beschimpft und böswillig verächtlich gemacht. Außerdem enthalten die Ausführungen die unwahre Behauptung, daß Psychopathen, hemmungslöse Fanatiker und halbverrückte Einflüsterer auf das Parlament hätten.“

## Eine amtliche Beschwichtigung Die Reichsregierung ist ebenfalls verantwortlich

Am 18. Juli wird mitgeteilt: Am vergangenen Sonntag ist es wiederum an vielen Orten zu blutigen Zusammenstößen gekommen. In der weitläufig überliegenden Zahl der Fälle beruhen die Zusammenstöße auf Provokationen und hinterhältigen Überfällen von kommunistischer Seite. Um die unmittelbare Gefahr neuer Überfälle auf öffentliche Umzüge zu verhindern, hat der Reichsminister des Innern bis auf weiteres auf Grund der Zweiten Verordnung des Reichspräsidenten über politische Ausschreitungen vom 28. Juni 1932 ein allgemeines Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und Aufmärschen erlassen. Die Reichsregierung ist entschlossen, alle Maßnahmen zu treffen, um Leib und Leben der Staatsbürger gegen weitere Angriffe zu schützen und die freie politische Betätigung zu sichern. Sie erwartet von allen Teilen des Volkes, die auf dem Boden des Rechts stehen, Ruhe und Befolgenheit. Nur dann kann den schwersten Provokationen blutiger Auseinandersetzungen mit dem Schwert begegnet werden.

In unseren Augen sind die bewußten Provokationen blutiger Auseinandersetzungen, wie es in der amtlichen Verlautbarung heißt, die SA, der Herren Hitlers. Sie tragen auch in den blutigen Auseinandersetzungen des letzten Sonntags mindestens ebensoviel Schuld wie andere Provokateure. Solange die Regierung der Nazis davon das nicht einseht und daraus nicht die erforderlichen Schlußfolgerungen zieht, werden Ruhe und Ordnung nie vor der Wiederaufholung der Braunschweiger Demonstrationen, wohl kaum wieder hergestellt werden.

## Ende des Kriegsspiels

Bei Verfall wurden drei Pfadfinder beim Bau eines Schilfersgrabens durch abstrusendes Erdreich verdrückt. Zwei der Pfadfinder verunglückten tödlich.

## Die teuren Experimente mit den Nazi-Verbrechern / Schluß damit! Opfer — Demonstrationsverbot!

### Die Totenliste

#### Warum die Kulturfürsorge des Brüdermordes?

Knäppend 20 Tote und über 100 zum Teil lebensgefährlich Verletzte — das ist die Verlustliste des vergangenen Sonntag! Diechman hat die Opfer hinzu, die vor diesem Blutsonntag seit der Wiedergelassung der Braunschweiger und der völligen Aufhebung des Demonstrationsverbots verzeichnet werden mußten, so wird an demselben allein die Zahl von 60 Toten erreicht. 60 Tote, weit über 500 Verletzte, das ist das Fazit einer Politik, vor der fast sämtliche Länderregierungen und sämtliche republikanischen Parteien eindringlich, aber vergeblich gewarnt haben! Die Träger des „neuen Kurzes“ stehen vor dem Ergebnis ihrer Politik. Sie haben eine außerordentlich schwere politische Verantwortung auf sich genommen. Als die Sozialdemokratie den Reichsinnenminister bereits vor Wochen auf die Auswirkung seiner Innenpolitik aufmerksam machte, ihn über die Schandtat schlichter Horden gegen Republikaner und republikanische Institutionen unterrichtete und schließlich an ihn die Frage richtete, ob er nach alledem den Zeitpunkt für die Aufhebung der Zugangsverbote an die Privatarmee Hitlers nicht für gekommen erachtet, antwortete Herr v. Papen: „Nicht!“ In der Zwischenzeit haben die Provokationen der Rotberührungsläden weitere Opfer gefordert. Aber immer „noch nicht“ war Herr v. Papen an dem Zeitpunkt zu durchgreifenden Maßnahmen gelangt. Erst nachdem am Sonntag wieder annähernd 20 Tote die Pfister bedeckten, hat die Regierung der Nazi-Barone eingesehen, daß es so nicht weiter geht. Unter dem Druck der Ereignisse mußte sie handeln und die von ihr gegen den Willen der Mehrzahl der Länderregierungen verordnete Demonstrationsfreiheit in ihr Gegenteil verkehren. Die großen Länderregierungen

Am 18. Juli wird mitgeteilt: Durch Verordnung des Reichsministers des Innern vom 18. Juli sind bis auf weiteres Versammlungen unter freiem Himmel und Aufmärsche verboten. Damit werden auch alle bereits erteilten Genehmigungen für derartige Versammlungen und Aufmärsche hinfällig. Ersatzveranstaltungen für solche Veranstaltungen können für den 19. und 20. Juli 1932 nicht mehr genehmigt werden, weil die für sie durch Verordnung des Reichsministers des Innern vom 28. Juni 1932 vorgeschriebene Anmeldefrist von mindestens 48 Stunden nicht eingehalten werden kann. Für die spätere Zeit gilt die 48stündige Anmeldefrist.

— In Süddeutschland und in Preußen — haben auf Grund ihrer langjährigen politischen Beobachtungen und Erfahrungen am Demonstrationsverbot wie am Uniformverbot teilgenommen. Sie waren in der Lage, die Folgen des Experiments der Aufhebung vorauszuweisen. Sie haben die Reichsregierung eindringlich genug vor den Folgen gewarnt.

Die neue Reichsregierung, bestehend aus Männern, die als Reulinge die Regierungsgeschäfte übernommen, haben diese eindringlichen Warnungen zurückgewiesen. Die Aufhebung von Demonstrationsverbot und Uniformverbot waren Konsequenzen ihrer politischen Egoisten, wesentlichen Bestandteil des politischen Bittes, der vor ihrem Amtsantritt abgeschlossen worden ist. Die Reichsregierung hat den rechtsradikalen Einflüsterungen Glauben geschenkt, daß es nur der Beseitigung des „Systems“, der völligen Freigabe der Straße für die Nazis bedürfe, um die Ruhe in Deutschland herzustellen.

Diese Einflüsterungen verfolgten den Zweck, der hitlerischen Bürgerkriegsarmee unter Vorwänden Terrorfreiheit zu verschaffen.

Das Experiment ist gründlich zusammengebrochen! In seinem Ende steht die traurige Liste der Opfer des Bürgerkrieges und der Rückgang der Reichsregierung von

einem wesentlichen Punkte ihres Programms. Wir sagen laut und vernehmlich: dies nazipolitische Experiment ist ein Scheitern, das seine Beseitigung fordert! Aber dieser Rückgang der Reichsregierung genügt nicht! Sie läßt nach wie vor auf der Freigabe der Straßenordnungsstellen — und das ist der Schlüssel zum heutigen Situation. Wird diese Reichsregierung aus endlich erkennen, daß sie von den erfahrenen Länderregierungen noch unendlich viel zu lernen hat, und daß deren Ratsschlüsse wertvoller sind als die der Reichsregierungen?

Wit dem Zusammenbruch des Experiments aber ist noch mehr zusammengebrochen. Das „neue System“ ist auf das Schwere erschüttert, während die Reichsregierung das so höherhalt bekämpften „System“ immer härter hervortritt. Denn das „System“, das nicht zuletzt durch den Namen Gebering bezeichnet ist, kannte nicht jene traurige Seite, die die deutsche Breche Woche für Woche zu veröffentlichen gezwungen ist!

Nun aber Schluß! Schluß mit den aufstrebenden Experimenten, die auf einer falschen politischen Konzeption beruhen! Gerecht am 21. Juli dafür, daß endgültig Schluß ist!

# Das Wüten des Bürgerkrieges...

## Die Opfer vom Sonntag und Wochenende / Endlich genug?

### Blutsonntag in Altona

Hamburg, 18. Juli. (Eigenbericht.) Anlässlich eines SA-Anmarsches in Altona a. d. Elbe kam es am Sonntag in den späten Nachmittagsstunden zu schweren, blutigen Kämpfen zwischen SA-Leuten, Kommunisten und der Polizei. Nach den bisherigen Feststellungen wurden

12 Tote und 45 Verletzte gezählt. Unter den Verletzten befinden sich etwa 28 Schwerverletzte.

Die SA hatte aus der ganzen Provinz Schorlewig-Polstein, aus Hannover und aus Westfalen ihre Anhänger zusammengesogen. In offensichtlich provokatorischer Absicht zog die SA durch die Altstadtviertel Altonas, durch die ehemaligen Vorbesitzungen auf der Hamburg-Altonaer Grenze, die schon ganz im Zeichen der kommunistischen Wahlpropaganda stehen. Der Vorbeimarsch ging auch durch die Johannisstraße, eine äußerst enge und kleine Straße, in der sich auch das kommunistische Parteilokal befindet.

Vier hielten plötzlich Schiffe aus dem Zug, die den Aufmarsch zu einer allgemeinen Schierelei gaben. Die Kommunisten beschossen aus den Fenstern der

Häuser und von den Dächern die Polizei; diese erwiderte sofort das Feuer. Auch die zum Teil mit Schusswaffen versehenen SA-Leute schossen nach den Häusern und auf die dem Bürgerkrieg sitzenden Menschenmassen.

Schon bei dem ersten Zusammenstoß wurden mehr als 150 Schiffe abgehoben. Die Kämpfe setzten sich dann in den Altstadtvierteln fort und nahmen einen außerordentlich bedrohlichen Charakter an. Die gesamte Polizei war aufgebogen und diese mußte später noch zwei Panzerwagen einziehen. Auch die Hamburger Ordnungspolizei wurde herbeigerufen. Die Kommunisten errichteten in der Kleinen Freiheit aus umgestürzten Kistenwagen eine „Barrikade“, die von der Polizei besetzt werden mußte. In der Adolfsstraße wurde ein Straßenbahnwagen umgeworfen, weitere Straßenbahnwagen wurden von den Kommunisten angehalten und die Passanten zum Aussteigen gezwungen. Im Verlaufe der Schierelei, die sich über mehrere Stunden hinzog, wurden zahlreiche Personen verletzt. In das Krankenhaus eingeliefert, unter diesen befanden sich 3 Tote; 5 weitere starben kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Die Polizei nahm rund 90 Verhaftungen vor.

### SA überfällt Sportverein

Rasthorden gegen bürgerliche Turner Darmstadt, 18. Juli. (Eigenbericht.)

Uniformierte Nazis, die von einer Demonstration kamen, riefen in Genu-Oberheim Mitgliedern des bürgerlichen Turnvereins 84, der auf seinem Sportplatz übte, den Hilferuf zu. Als die Turner mit dem Turnergeschrei erwiderten, drangen die SA-Horden auf dem unumtrenten Sportplatz ein, demolierten Tische und Stühle und schlugen mit Stöben und Raumballen auf die Turner ein. Es gab 14 zum Teil Schwerverletzte, darunter 10 bei 12 Turner. U. a. warfen die SA-Horden auch Kinder in einen Bach. Ein kleines Kind konnte nur mit Mühe vom Ertrinken gerettet werden.

### Angst vor der eigenen Gemeinheit!

Nabe erschuldigt sich beim Vizepräsidenten Reich Der nationalsozialistische Landtagsführer Rube hat, wie angekündigt, den Antrag seiner Fraktion zurückgezogen, der die Frau des Polizeivizepräsidenten Leich aus schwerer Strafe. Außerdem hat er an den Polizeivizepräsidenten ein Entschuldigungsschreiben gerichtet. Auch bei Frau Leich hat sich Rube ausdrücklich entschuldigt. Damit hat er für seine Person einen moralischen Pflicht genügt. Wer aber ist für die schändliche Vorgehen gegen eine Frau unter Mißbrauch der parlamentarischen Vorrechte verantwortlich?

### Gegen nationalen Kulturbolschewismus

Arbeiter-Radio-Bund protestiert gegen Rundfunkdiktatur Der neueste „Bolschewismus“ magt folgende Entschließung betonnen:

Der Bundesvorstand des Arbeiter-Radiobundes erhebt heftigen Protest gegen jeden Versuch, den Rundfunk zu einem Instrument einseitiger Parteidiktatur herabzuwürdigen. Der Rundfunk hat den Interessen der Volksgemeinschaft, nicht einer Partei oder Parteidirection, zu dienen.

Die Durchführung der durch die Presse bekanntgemachten Rundfunkpläne der Reichsregierung würde nicht nur in den Reihen von Millionen Rundfunkhörer berechtigten Anstößen auslösen, sondern vor allem auch in weitaus größeren Kreisen der am Rundfunk interessierten wertvollen Bevölkerung als politische Vergewaltigung empfunden werden. Als Anwalt der Interessvertretung wertvoller Rundfunkhörer kündigt der Vorstand des ARB, schon jetzt den Versuch der Verhängung des Mißstimmungsereignis betragspflichtiger Rundfunkhörer Kampf mit allen Mitteln an.

Die Gestaltung des Rundfunks als Kulturmittel hohen Ranges kann nicht allein Sache weniger Umstellungen sein. Mehr denn je besteht in Deutschland die Notwendigkeit, alle Volksschichten durch aktive Mitarbeit an dem Ausbau des Rundfunks zu beteiligen. Auch der Rundfunk hat diesem Ziel zu dienen. Wir fordern daher die unbedingte Entpolitisierung des Rundfunks zugunsten lebendiger Parteilosigkeit und fordern, daß der Rundfunk zum lebendigen Ideenaustausch wird, unbeeinträchtigt durch Parteidirection und die Weltanschauung aller im Rundfunk Mitwirkenden. Als einzige Voraussetzung zu ihrer Beteiligung hat neben dem Nachweis jählicher Eignung lediglich die Wahrung des persönlichen Anstandes und die Achtung vor der gegnerischen Weltanschauung zu gelten.

Der 1. Vorsitzende: Albert Jankenberg.

### Nazis schießen in Passanten

Im Verlauf der blutigen Auseinandersetzungen des gestrigen Sonntags in Altona hat auch die SA mit Schusswaffen gegen die Kommunisten eingeschritten. Die Hitlerhorden schossen schließlich in die sich auf Bürgerkrieg sitzenden Massen hinein. Bezeichnend ist auch, daß von den Toten zwei SA angehörten, während die übrigen, von drei Frauen abgesehen, Kommunisten bzw. unbestimmte Passanten sind.

# Die Zusammenstöße im Reiche

## Eine gedrängte Ueberfahrt

Die Zahl der blutigen Zwischenfälle am Sonntag ist so groß, daß es unmöglich ist, über jeden einzelnen Fall ausführlich zu berichten. Wir begnügen uns deshalb damit, die einzelnen Vorkommnisse kurz zu registrieren.

In Chemnitz wurden im Verlauf einer Schierelei zwischen Postportieren und Nationalsozialisten zwei SA-Leute verletzt. Zwei Kommunisten, die von den Noterordnungsjungen in den Schloßpark geworfen worden waren, konnten gerettet werden. Am Cafe „Carré“ wandten sich die Kommunisten gegen die Polizei; ein Beamter wurde verletzt. Die Polizei gab zwei Schrottschüsse ab.

In Rudolfsburg, auf das es die Noterordnungen am Sonntag abgelehnt hatten, waren ebenfalls blutige Kämpfe zu verzeichnen. Als die Nationalsozialisten in Rudolfsburg, das eine politische Mehrheit besitzt, in ihren Braunkohlen mit Fäunen und Polizei einmarchierten, kam es überall zu Anstimmungen. Es entstanden Tumulte, die sich nach und nach in heftige Krawalle auszuwickeln. Die feindlichen Parteien gingen schließlich mit Steinen aufeinander los. Auch Stöße, Koppel und Messer wurden benutzt. Auf beiden Seiten gab es je fünf Schwerverletzte. Die Auseinandersetzungen dauerten bis in die späten Abendstunden.

In Würzburg (Hofstraßen) wurden SA-Leute, die in Lastkraftwagen und auf Motorrädern eine Demonstration veranstalteten, aus einer Volkswirtschaft beschossen. Fünf Nationalsozialisten wurden verletzt. Die Polizei nahm mehrere mutmaßliche Täter fest.

In Bamberg waren gleichfalls eine ganze Reihe von Zwischenfällen zu verzeichnen. In Müden gab ein Kommunist auf einen Nationalsozialisten einen Schuß ab. Der Kommunist wurde verwundet. In Rempten sah sich die Polizei gezwungen, mit der blutigen Waffe gegen Kommunisten vorzugehen. In Rotten bei Rempten hatten Kommunisten gegen anrückende SA-Truppen Hindernisse aus Kalkstein und Ziegeln aufgebaut. Sie wurden von der Polizei gezwungen, diese Hindernisse eigenhändig zu beseitigen.

## Naziüberfall auf Volksheim

Peine, 18. Juli. (Eigenbericht.)

Unter Verletzung aus den benachbarten Großstädten Braunschweig und Hannover veranstalteten die Nazis hier einen Aufmarsch. Nachher patrouillierten sie auf der Straße und behaupten sich trotz herausfordernder. Die Polizei schied zunächst nicht ein. Ein Trupp Reichsbannerleute wurde nachts um 1/2 Uhr von der Nazis beschossen. Die Reichsbannerleute legten sich zur Wehr und schieden die Nazis mit blutenden Köpfen heim. Wenige Minuten später kamen die Nationalsozialisten mit 50 Kugeln an. In Gegenwart von Schutzmännern des SA und der Arbeiter zu fürchten. Sie drangen in die Restaurationsräume ein. Die Reichsbannerkameraden, die im Volksheim waren, wählten sich gegen die Uebermacht der gelben Horden mit Erfolg. Die Angreifer wurden aus den Zimmern des Volksheims mit blutenden Köpfen zurückgewiesen. Mehrere Reichsbannerkameraden erlitten Verletzungen. Von den Nazis mußten drei Mann ins Krankenhaus gebracht werden. Die Ortspolizei griff zunächst nur mit vier Mann ein. Sie ludte beim Reichsbanner nach Waffen, fand allerdings keine. Erst später bemähte sie sich, in dem Lokal, wo die Nazis ein Fest abhielten, eine Waffensuchung vorzunehmen. Dabei wurde ein feststehendes Messer und ein Revolver gefunden. Auf das Volksheim sind mindestens 25 Schüsse abgefeuert worden. Die Fenstergehänge wurden zum Teil demoliert. Die Polizei hat festgestellt, daß die Nationalsozialisten die Angreifer waren.

## Strafensplacht in Greifswald

Greifswald, 18. Juli. (Eigenbericht.)

In Greifswald verlor die SA am Sonntag während eines Stabartenanmarsches die Polizei gegen sich anzugewinnen. In einer doppelten Sperrreihe verlor die die Straße Canale Reihe abzusperren. Die Anmarchung der SA-Truppen führte zu einer Schierelei, bei der neun Personen schwer verletzt wurden und ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Als Polizei SA-Leute aus dem SA auf einem Lastkraftwagen in der Colker Straße die von Kommunisten bewohnten Wohnbaracken sperrten, soll auf sie geschossen worden sein. Die SA-Leute sprangen von ihren Wagen und drangen in die Baracken ein. Die in der Stadt befindlichen SA-Leute wurden unterdessen zur Deckung herbeigerufen. Es kam zu einem regelrechten Feuergefecht. Drei Personen wurden getötet. Einer der Toten ist ein Student, der der SA angehört.

Greifswalder Polizei und ein Polizeikommando aus Straßburg stellten schließlich die Ruhe wieder her. 30 Personen, in der Hauptsache Kommunisten, wurden festgenommen.

## Ueberfälle in Elmhorn und Pinneberg

Hamburg, 18. Juli. (Eigenbericht.)

Mit welchen Absichten die SA-Leute am Sonntag zu ihrem Aufmarsch aus der Provinz nach Altona gekommen sind, beweist folgender Vorfälle, der sich in der Nacht von Sonntag auf Montag in dem Städtchen

## Elmhorn in Schorlewig-Polstein ereignete.

Dort geriet ein größerer Trupp SA-Leute, die in einem Lastkraftwagen von Altona zurückgeführt wurden, mit der dort eingetroffenen Altonaer Polizei in Streitigkeiten; ein Beamter wurde durch einen Steinwurf schwer verletzt. Die Polizei nahm darauf eine Durchsuchung des Lastkraftwagens vor und konnte nicht weniger als 25 Schusswaffen, darunter einige sehr schweren Kalibers, und eine große Menge Munition beschlagnahmen.

## Die schweren Zusammenstöße in Berlin

In Berlin kam es in der Nacht zum Sonntag zu Schiereleien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, die einem Nationalsozialisten das Leben kostete. Sieben Personen mit Hieb- und Stichverletzungen wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Im Laufe des Sonntags ereigneten sich weitere politische Zwischenfälle. Etwa 70 Personen, hauptsächlich Kommunisten und Nationalsozialisten, wurden festgenommen.

Der schwerste Zwischenfall des Sonntags spielte sich im Osten Berlins, an der Frucht-Ecke Potsdamerstraße, wo ein angeblich nicht parteipolitisch organisierter Mann von Kommunisten überfallen wurde. Als der Ueberfallkommando eintraf, wurde es aus den Fenstern heraus mit Mörsergeschossen und anderen Gegenständen beschossen. Die Beamten antworteten mit Schrottschüssen. Eine 38jährige Frau aus der Potsdamerstraße wurde durch einen Oberarmbruch schwer verletzt.

## Särge weggeschemmt!

Die Gegen nordöstlich von Augsburg wurde durch ein furchtbares Unwetter heimgesucht. Ein Teil der Erde ist verflüchtigt. In Holzheim und Altmünster erreichte die Wellenlinie eine Höhe bis zu 1 1/2 Meter. Zahlreiche Särge mußten gewaschen werden, viele Grabmäurer wurden so unterteilt, daß Einflüsse gefürchtet sind. In Holzheim kam es zu Dorfbeschädigungen an, die die Kirchhofmauer ein, rich Grabmäurer und Kreuze um, hüßte Gräber weg und frug Särge mit sich fort.

Ebenso litt das Müllgas hart unter einer Hochwasserflutkatastrophe. In Kemper wurde ein Arbeiter vom Blitz erschlagen; in Ordenbach brannte ein Bauernhaus bis auf die Grundmauern nieder.

## 197,62 Kilometer!

Am Montagmorgen fuhr der englische Rennfahrer Rags Don auf dem schottischen Nord-See mit seinem Rennboot „Wing England III“ mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 119,81 Meilen = 196,49 Kilometer pro Stunde. Die bei einem anderen Lauf erzielte Höchstgeschwindigkeit betrug 197,62 Kilometer. England ist somit augenblicklich im Besitz der Geschwindigkeits-Weltrekorde zu Lande, auf dem Wasser und in der Luft.

## Luther-Prozess

Am Dienstag beginnt vor dem Erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte der Prozess gegen die Nationalsozialisten Dr. Max Rosen und Walter Kerliger, die am Abend des 24. April auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin einen Revolveranschlag auf den Reichsbrandpräsidenten Luther verübt haben. Die Anklage lautet auf Körperverletzung. Dr. Luther ist als Zeuge geladen.

## Piccard-Auftstieg

Der in Zürich-Dübendorf geplante Stratosphären-Auftstieg Professor Piccards wird für die dritte Zugunehmung erwartet.

## Explosion: neun Tote!

In der Nähe von Naqaasi (Transvaal) explodierte ein mit 312 Tonnen Dynamit beladener Güterzug. Neun Personen kamen ums Leben; ein 150 Meter langer der Explosionsstelle entsetztes Haus wurde vollkommen zerstört.

## Trübe Zukunft des Zirkus

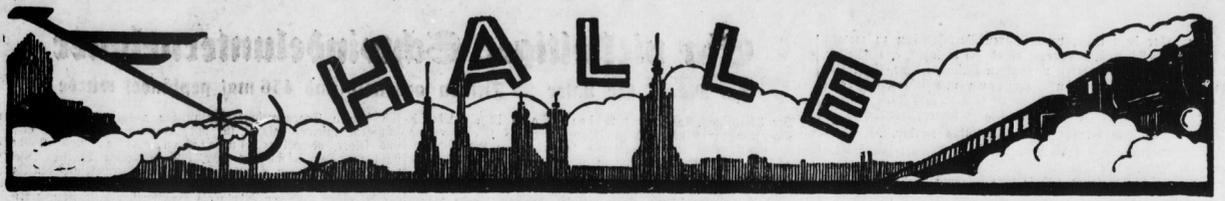
### Am Sarrafini Zukunft

Die Zukunft des durch die Bauernverbände Brandstiftung um 750 000 Mark geschädigten baltischen Zirkus Sarrafini ist noch vollkommen ungewiß. Das hat an die Belgienreise nachfolgende Weltspiel in Holland bedeutet für das Unternehmen gleichfalls einen starken Verlust. Man sah spielte der Zirkus in Holland von weniger als 50 Bauern. Eine neue deutsche Zirkuspolizei, die die holländischen Bauern zwingt, ihren Kopf auf den Dung zu werfen, hat zu einer abgesehenen Haltung der Bauern gegen alles Deutsche geführt.

Gegenwärtig verhandelt Sarrafini mit der russischen Regierung, die nicht abgeneigt sein soll, seinen Zirkus zu kaufen. Es sind aber auch in Deutschland Kräfte am Werk, die den Zirkus Sarrafini in seiner jetzigen Form erhalten wollen. Vor allem setzt sich die artistische Arbeiterorganisation, die Freigewerkschaftliche internationale Artistenpolizei, die bei Behörden für Sarrafini ein. Immerhin stehen noch 800 Menschen bei Sarrafini in Lohn und Brot. Es ist anzuerkennen, daß sich Sarrafini selbst für den sozialen Aufstieg der Artisten eingesetzt hat. Damals war er noch Tierclown. Er gehörte zu den „Prominenten“, war eine geliebte und gutbezahlte Attraktion. Als er sich aber mit einigen Gleichgesinnten an die Gründung der Artistengewerkschaft wagte, als die ersten sozialen Kämpfe im Artistengewerbe ausbrachen, da konnte der Tierclown keine Stellung mehr finden. Er stand auf der schwärzen Seite und in Europa fand sich kein Direktor, der dem Gewerkschaftler ein Engagement gab.

Der dem geradezu phantastischen Aufstieg Sarrafinis, der so gegen seinen Willen zum Unternehmer geworden war, wurden alle seine Konkurrenten überflügelt; Sarrafini war schon vor dem Krieg der größte Zirkusunternehmer Europas. Nach dem Krieg erholte er als Erster wieder auf dem Plan. Und als man ihm in Frankfurt a. Main 1919 seine Spielertalente erteilen wollte, da waren es die Gewerkschaften, die ihre Mitglieder auf die Straße schickten, um durch eine Profiteildemonstration die Stadtverwaltung zur Erlaubniserteilung zu veranlassen.

Jetzt steht Sarrafini wieder vor dem Zusammenbruch. Ein Teil des Eigentumsbestandes, die Altkassette und anderes ist verpfändet. Aber seinen riesigen Tierbestand er nicht verkaufen, ercht recht nicht zwangsveräußern lassen. Er müßte, wollte er sich durch einen Bewalftreich von seinen Sorgen befreien, seine Tiere, die er heute noch sorgfältig füttern läßt, töten.



### Wirk für den Verfassungskampf

Noch immer ist das gesprochene Wort am mächtigsten! Darum hält die Eisenerne Front im Reichstagswahlkampf in ganz Deutschland Hunderttausende von Verfassungskämpfern ab. Hier ergreifen geschulte und tüchtige Redner, die das harte Leben aus eigener Erfahrung kennen, das Wort. Die Kandidaten zum Reichstag stellen sich hier vor. Sie entwickeln den Willen und den Kampf der Sozialdemokratie, den sie für das ganze schaffende Volk führt.

In den Verfassungskämpfen der Eisernen Front werden die Gedanken der Freiheit, der Wohlfahrt, der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit durch das gesprochene Wort am deutlichsten lebendig. Die Rede, die Massen, die entrollte rote Sturmflagge, die fliegenden eisernen Pfeile, unser Lied, unser glühender Wille — sie reichen den noch abseits stehenden Hörer mit. Er muß sozialdemokratisch wählen, wenn er unseren Redner gehört hat. Er muß Sozialdemokrat werden, wenn er begreift, welche unvergänglichen Menschheitsideale in der gewaltigen sozialistischen Bewegung zu finden sind, die nie und nimmer überwinden werden können.

Alle unsere Verfassungskämpfe müssen in diesem Wahlkampf überflüssig sein. Von hier muß der Wille strahlen, zu kämpfen und zu liegen.

Darum ist es notwendig, daß jeder Genosse, jede Genossin für den Besuch unserer Verfassungskämpfe, sobald eine angeht ist. Das beste ist, einen Bekannten, den man für unsere Sache gewinnen will, mit in die Verfassungskämpfe zu nehmen. Das gemeinsame Erlebnis wird von guter Wirkung sein. Auch die kleinste Verfassungskämpfe sind wichtig. Vergiß nicht, auch schon vorher in politischen Gesprächen zum Besuch der Verfassungskämpfe einzuladen. Sage überall:

**Komme in unsere Verfassungskämpfe!**

### Wo ruft die Pflicht?

#### Achtung! Eisenerne Front!

Am Mittwoch, dem 20. Juli, abends 6 Uhr, treffen sich alle Kameraden der Eisernen Front im „Vollspart“. Leitung Kamerad Schwan.

Am Donnerstag, dem 21. Juli, abends 6.30 Uhr, treffen sich alle Kameraden der Eisernen Front im Gewerkschaftshaus. Leitung Kamerad Enochmann. Erscheinen aller ist Pflicht. Reichsbannerkameraden erscheinen in Uniform.

Die Kampfleitung der Eisernen Front.

### SPD., Ortsverein Halle

Alle arbeitslosen Parteigenossen werden hier morgen, Mittwoch, den 20. Juli, von 10 Uhr an im Gewerkschaftshaus, Zimmer 14, Genossen, erscheinend pünktlich und rektlos. Es ist eine außerordentlich wichtige Angelegenheit zu besprechen. Das Sekretariat.

### Sozialkammer, Kriegsbeschädigte!

Am Mittwoch, dem 20. Juli, nachmittags 6 Uhr: Heraus zur Kundgebung im „Vollspart“. Es spricht Reichstagsabgeordneter Franz Peters (Halle). Keiner darf fehlen! Alles muß gegen die Nationalsozialisten und die Notverordnung Stellung nehmen.

### „Freiheit“

Welchen Wünschen entsprechend erscheint ab heute, zunächst dreimal wöchentlich, eine neue Zeitung. Sie trägt den burgundigen Titel „Freiheit“, Organ der wertvollen Bevölkerung Mitteldeutschlands.

### Die Wirkung der Uniform

In der letzten Nacht wurde in die Universitätsklinik ein Nazi eingeleitet, der durch zwei Messerstiche in den Kopf und einen in den Rücken schwer verletzt worden war. Zeugen, die sich meldeten, behaupteten, daß ihn die Verletzungen am Paradeplatz von Kommunisten beigebracht seien und wollen diese auch erannt haben.

## Erwerbslose, vor die Front!

Ihr müßt die Vortrupps bei der Agitation bilden

Von einem Erwerbslosen wird uns geschrieben:

Als die Regierung der Freiberger und Barone mit den ersten Notverordnungen zu regieren anfing, da verkündeten die nationalsozialistischen Propaganda, daß namentlich das Dritte Reich begonnen habe. Wir Erwerbslosen sollen nun für den Eintritt in die Reichsfront des Dritten Reiches ein verdammtes hohes Eintrittsgeld bezahlen. Das Eintrittsgeld heißt Reform der Arbeitslosenversicherung in Gestalt von 23 v. H. und mehr Abzug. Der Uebermut der schlimmsten Nationalisten und ihre brutale Mißachtung der arbeitenden Lebensinteressen des notleidenden Volkes ist nur möglich, weil die nationalsozialistischen Volksverderber sich als das Rückgrat der Weisheitsregierung erweisen.

Am 31. Juli ist nun der Arbeiterkampf, ist allen Republikanern eine glänzende Gelegenheit gegeben, mit all den offenen und versteckten Monarchisten, die sich unter dem Sparpagewort und dem Palantren-Banner sammeln, eine vernünftige Abrechnung zu halten.

Besonders den Arbeitslosen und den Renteneinpänglern erwächst hier eine wichtige Aufgabe.

Sie haben in erster Linie den Vorschlag von dem Dritten Reich schon in der arbeitslosen Notverordnung der Palantren-Banner zu kosten bekommen. Von den Massen der erwerbslosen Republikaner muß die größte Aktivität hinsichtlich der Aufklärung aller der Palantren-Banner verfallenen Klassen- und Lebensgenossen entfaltet werden.

Darüber hinaus muß der Vorstoß ins Bürgerturn hinein gerichtet sein. Die nationalsozialistischen Geschäftsleute müssen bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Folgebewertung der neuen unerhörten Schmälerung der Kaufkraft der Arbeiterschaft, vor allem der Erwerbslosen, zu spüren bekommen. Bei all den halbtagsbezugslosen Anpreisern, Witzläufern und nationalsozialistischen Phrasenjägern hört aller Idealismus und aller Heldenmut da auf, wo der Geldbeutel eine Einbuße erfährt. Bei allen sich bietenden Gelegenheiten frei die eigene Meinung geltend machen, das wird sich schon aus!

Aber auch unsere „Freunde“ von links dürfen wir nicht mehr so zaghaft ansetzen. Von dort werden, im Augenblick, kräftig die

Einheitsfrontschamelen geblasen. Den kommunistischen Anhängern muß klargestellt werden, daß die vielumworbenen Reichsbanner- und SPD-Arbeiter an dem stärksten organisierten Band festhalten, das sie die Solidarität mit ihren Führern. Ihnen muß klargestellt werden: die Führer beschimpfen & betreten die ganze Bewegung beschimpfen.

Die Eisenerne Front, das sind wir, die Arbeiter-Organisatoren und die sozialdemokratischen Massen.

Die Eisenerne Front beschimpfen bedeutet, uns einen Schlag ins Gesicht zu geben. Wir verzichten auf die „Führer“ desjenigen bolschewistischen Führer, die am Wiederzug der Arbeiterbewegung eine so große Schuld tragen und sich immer wieder als die Bundesbrüder der schlimmsten Feinde der Arbeiterklasse erweisen. Sogar den kommunistischen Arbeitern, daß das Zentralkomitee der KPD am 27. Juni erst wieder den Vorschlag des NSDAP auf Bildung der proletarischen Einheitsfront abgelehnt hat, weil die KPD die erste leibhaftig handliche Voraussetzung, die Einstellung der Rede gegen die NSDAP nicht anerkennen wollte. Die KPD will also keine Einheitsfront trotz ihrer diesbezüglichen Phrasen. Darum müssen wir jetzt ohne die KPD, mit den kommunistischen Arbeitern die Einheitsfront dadurch herstellen, daß wir sie davon überzeugen, daß es nur eine Einheitsfront gibt: Die Eisenerne Front!

Einheitsfront, ja wohl! Aber kein fruchtloses Aneinanderwohnen. Schon fordern die Kapitalisten weitere „Reformen“ der Arbeitslosenversicherung, schon mag es Silber, öffentlich zu verhindern, daß die Regierung Papen nur halbe Arbeit mache.

Halbe Arbeit nennt hier angebliche Arbeiterführer den Abzug von 23 bis 60 v. H. von der mehr als karglichen Unterhaltung! Die sozialen Leistungen, soweit sie noch bestehen, will dieser Volksverderber ganz beseitigt wissen. Das schafft klare Fronten, in welchen es heißt:

Die Kapitalismus und Chauvinismus — Die Sozialisten!

Unter diesem Motto und im Zeichen der drei Pfeile müssen die Massen der Erwerbslosen ihre ganzen Kräfte einbringen, damit der Kampf um Freiheit und Menschenrecht am 31. Juli siegreich für den Sozialismus und für die einzig wahre Trägerin desselben beendet wird. R. Wolf

### Kraftfahrer und Kraftstofffahrer herkören!

## Gegen unnütze Superei und Motorengelächter

Beschärfte Maßnahmen gegen den vermeidbaren Großstadtlärm angekündigt

An die Adresse der Kraftfahrer, insbesondere der Kraftstofffahrer, wendet sich das Polizeipräsidium mit folgender letzter Verwarnung: Die Klagen über den Großstadtlärm in Halle stehen in keinem Verhältnis mehr zur Größe der Stadt. Je größer die Stadt, desto ruhiger muß der Verkehr fließen. Nur auf dem Lande ist es noch möglich, durch langandauernde Dupensignale und mackernde Auspuffgeräusche darauf aufmerksam zu machen, daß man glücklicher Fahrer oder gar Besitzer eines Kraftfahrzeuges ist. In der Großstadt interessiert das niemanden, wenn nicht allenfalls die Nachbarn. Aber hier wie dort empfinden alle es lächerlich, nicht nur neidregend, wenn überlauten Verkehrslärm ihren Mittagsschlaf oder ihre wohlverdiente Abendruhe stört.

Aber auch andere Verkehrsmittel verursachen Geräusche, die in einer Großstadt nur monotone Melodie neuzeitlichen Verkehrs zusammenflicken, ohne daß sich Auswüchse zeigen. Ihre Lautstärke steigt und fällt mit den Stunden des Tages. Sie ist dem Bürger genehmigt und belästigt ihn nicht mehr. Nur gegen das unnütze, abfällige und unnötige Lärmen

richtet sich mit Recht der Unwille der Bevölkerung, und es ist nicht zu leugnen, daß sich der erhebliche Teil der Klagen gegen mackernde Motorräder und unnötige Superei richtet. Alle Verkehrsverbände mißbilligen ein derartig rüchsiges Verhalten der Verkehrsteilnehmer unbedingt. Die Polizei ist gegen diese Auswüchse auch schon bisher mit besonderer Schärfe vorgegangen. Aber die unbedingt notwendige Ruhe seiner Mitbürger in einer Großstadt unüberlegt oder bewußt unnötig stört, kann von der Ordnungshüterin auf seine Rücksicht rechnen.

Da aber trotz allem die Lärmbelästigungen nicht nachlassen wollen, so wird in der nächsten Zeit zur Bekämpfung des Verkehrslärmes durch die Polizei noch härter als bisher vorgegangen werden. Daß dabei auf besondere Ausnahmefälle, die häufig auch als Schutzhauptung anzusehen, in allgemeinen keine Rücksicht genommen werden kann, ist bekanntlich, aber nicht zu vermeiden. Die Betroffenen müssen sich bei denjenigen Kraftfahrern beschweren, die die gesetzlichen Bestimmungen grundsätzlich nicht beachten.



# Heute wie früher:

Juno bleibt die Cigarette, der unverändert die Gunst aller Kreise gehört.

Niemand sucht in ihren Packungen Gutscheine, Wertmarken oder Stickerereien, sondern nur die Erfüllung der wichtigsten Forderungen des Rauchers:

# Juno

Qualität, frische Ware, volles Format!



Wer aber dazu neigt, vermeintlich Verleumdungen zu erregen, ...

Signale beinahe völlig überflüssig werden, ...

Wie andere Unfälle, die besonders bei Dampferlei fündend ...

Arbeitsmarkt unverändert schlecht

Bericht des Arbeitsamtes Halle für die Zeit vom 1. bis 15. Juli.

Die Zahl der beim Arbeitsamt Halle gemeldeten Arbeitsuchenden ...

Merkenwert war die verhältnismäßig starke Nachfrage nach ...

Leiche aus der Saale gelandet

Heute früh gegen 4.45 Uhr wurde am linken Ufer der Wälder ...

Zwei mutige Mütter belohnt

Der Regierungspräsident in Merseburg hat dem ehemaligen ...

Gummiverwoche! Fahrraddecken statt 1,10 jetzt 0,99 Mk., ...

E. Welzenborn-Danker

Die „Mausefalle“

Roman aus Berlin N

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag Akt.-Gesellschaft, München.

(Nachdruck verboten.)

Nun kam auch der Mann. Ohne daß man seinen Schritt draußen ...

„Na, was gibst du denn? — Ach so, das kleine Mädchen werden ...

„Dela fand gleich den richtigen Ton.“

„Wanig.“

„Sie stand aufrecht, halb lachend, halb trotzig, die Brust gestrofft, ...

Der Mann betrachtete sie. Auch er lachte jetzt, und dieses Lachen ...

„Ja, das war, wie ich selber.“ Er wandte sich halb.

„Christian Röper erobert sich ebenfalls.“

„Dreiundert Taler“, sagte der Mann. „Hatten wir gestern ...

„Ja.“ Der im Sonntagstrod bespottete seine Mühe mit dem Etodrig ...

„Was ich zu.“ Der Mann hatte das Mädchen noch immer in ...

„Die Frau war lautlos herbeigekommen.“

„Was hasten sonst nur heruntergenommen Taler“, meinte sie. „Auf ...

„Dann war“ der Vorteil, von dem die gestern sprachen, nicht ...

„Eine Handbewegung des Mannes.“

„Was ist das, Herr Röper. Wenn die Kleine so stramm ...

„Ja, heute Dela.“

„So. — Na, man hat noch was auf dem Herzen?“

„Was möchte das Ganze sehen, eh? Wir ist er kein Jagen.“

„Sehr vernünftig. Wie ich diese Dielen fertig, Jagen. Ich führe ...

„Er meinte die Tür.“

„Der Duft des Lagers war vernehmlich, es roch ...

„Der Duft des Lagers war vernehmlich, es roch ...

Ein vielseitiger Schwindelunternehmer

Ein Mann, der unter 28 Firmen arbeitete und 456 mal gepfändet wurde

Der 37jährige „Raumann“ Alfred Roth ist ein Mensch, ...

Von der Kerntiefe bis zum Siano

gab es kaum etwas, das Roth nicht kaufte und verkaufte, ...

von denen die Gläubiger ungefähr 6000 Mk. erhalten hätten. ...

Das betrügerische Handwerk Roth wurde von einem anderen ...

Faschismus, der Todfeind der Angestellten und Beamten

Donnerstag, den 21. Juli, abends 8 Uhr, im „Wintergarten“ ...

Redner:

Ministerialrat a. D. Falkenberg (Berlin)

Vorsitzender des Allgem. Deutschen Beamtenbundes

Sozial- u. Wirtschaftspolitiker Schröder (Berlin)

Vorsitzender des Zentralverband der Angestellten

Angestellte und Beamte! Eure Rechte sind in Gefahr! Heraus zum Protest!

Kampfleitung der Eisernen Front

sich harten Degenerationserscheinungen ausgesetzt ist. ...

Das Gericht verurteilte nach einer ausgedehnten Verhandlung ...

Zuchthaus für einen hallischen Schwerverbrecher

Der 37jährige Schlosser Fritz Barth aus Halle hatte sich ...

Was die Renten-Versicherung dem Volk bedeutet

Steigende Jugenderwerbsrate

Nach den Berechnungen von Dr. Elos stellen sich die ...

Brand in einer Motorrad-Reparaturwerkstatt

Gestern vormittag wurde die Feuerwehre nach dem Brandstiftung ...

Handgelesen! Einen gemeinen Streich verübten unbekannt ...

Sonntagsausflug nach dem Hahnenberg Wald verheißt. Der für ...

Wittelsdorf. Auf das heute stattfindende Konzert des Städt. ...

„Hier also ist die Küche, mein Kind.“ Ein vierziger Mann ...

„Er starrte auf die Tür. Dela sah zwei schmale Betten unter ...

„Sie wandte sich in das andere Zimmer zurück. Dort stand ein ...

„Der Mann schloß die Schlafzimmertür wieder.“

„Roh meinte?“ fragte Dela.

„Er wandte sich nach links.“

„Die Staatsstube. Wenn es sehr voll ist, machen wir hier noch ...

„Oben, Herr Röper. Wir haben dort zwei Mandarinenstuben ein- ...

„Christian Röper war dafür, auch diesen Raum zu sehen. Die ...

„Der Raum hatte schräge Wände. An einem freundlichen Giebel- ...

„Christian Röper ging hin und her. Er prüfte die Platte des ...

„Was ist das, Herr Röper?“ fragte Christian.

„Die Mutter wurde krank.“

„Wir könnten noch einmal dort hinaus“, schloß Dela vor.

„Können wir machen, Fräulein.“ Die Gangtür, die man ...

„Die Mutter wurde krank.“

„Es ist gut. Ich komme.“

Man wandte sich im Wohnzimmer zurück. Die Frau war mit ...

„Wie ist es, Fräulein?“

„Es ist gut. Ich komme.“

Man wandte sich im Wohnzimmer zurück. Die Frau war mit ...

„Wie ist es, Fräulein?“

„Es ist gut. Ich komme.“

Man wandte sich im Wohnzimmer zurück. Die Frau war mit ...

„Wie ist es, Fräulein?“

„Es ist gut. Ich komme.“

Man wandte sich im Wohnzimmer zurück. Die Frau war mit ...

„Wie ist es, Fräulein?“

„Es ist gut. Ich komme.“

Man wandte sich im Wohnzimmer zurück. Die Frau war mit ...

„Wie ist es, Fräulein?“

„Es ist gut. Ich komme.“

Man wandte sich im Wohnzimmer zurück. Die Frau war mit ...

„Wie ist es, Fräulein?“

„Es ist gut. Ich komme.“

Man wandte sich im Wohnzimmer zurück. Die Frau war mit ...

„Wie ist es, Fräulein?“

„Franz“, rief der Mann.

„Das Mädchen einer Ehe verstimmt.“

„Na?“ Ein hämmiger Lächeln von etwas fünfjüngst ...

„Korblones Ding hier, wie bemerkt in ein sommerproffiges, ...

„Das ist Franz, der Knecht, Herr Röper. Wir haben ihn aus ...

„Knecht Dela betrachtete ihn. Schmeigend und mit dem Gefühl eines ...

„Hier hinterm Raum die Schmiebe“, erklärte der Mann. Er ...

„Man sieht oft sehr hübsche Pferde drüben“, bemerkte der Knecht, ...

„Ja“, antwortete sie, absichtlich gleichgültig, und drehte sich zum ...

„Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...

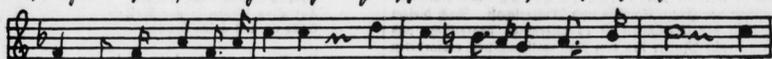
„Der Knecht hat den Hof verlassen. Sie empfand das eine Sekunde ...



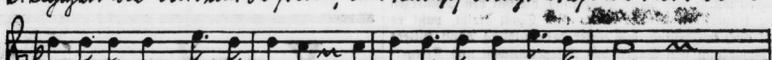
# KAMPFLIED der Eisernen Front!



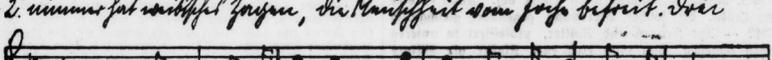
1. Zum Kampf für die Freiheit ja - wasser! Zum Kampf für Freiheit und Brot war  
2. Sprung' wüthig die feindlichen Reiter, zer - schmetzt, was feindlich kühn auf! Nür



1. Wenn wir alle ge - plossen, un - ver - wunden wir stellt in den Tod! Rüst  
2. Kämpfert die wurd' und be - fähren, wir Kampf bringt' wofür'se Takt. Dann



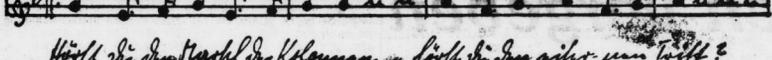
1. ja - denn die Kraft' wird den Göttern, der Kraft' im für Fortschritt be - steht. Der's  
2. nimmer sat' weith'el' fügen, die Mann'heit vom Joch be - freit. Drei



1. wagt, Mann - af - re zu pfänden: wir folgen ihm bis in den Tod!  
2. Heil, die wollen die fügen: die, Eisernen Front' ist bei mit!



(Der Ruf' wird wiederholt!)



Hörst die den Kampf des Klouman, löst die den rüft' um Welt?



Geld' ist die Freiheit ge - wasser! Kommen Brüder un - ver - wunden die mit!

## Aufmach' der Parteien im Wahlkreis Halle-Merseburg

Gestern nachmittag fand im Sitzungssaal des Bezirksausschusses in Merseburg eine Sitzung statt, die sich mit der Prüfung der Wahlvorschläge für den 11. Wahlkreis befaßte. Kreiswahlleiter Regierungsrat Weigel wies zu Beginn der Sitzung mit Recht darauf hin, daß man aus den Erfahrungen der letzten Wahlen nichts gelernt hat; denn es sind mehr denn je Wahlvorschläge vorhanden. Im ganzen waren es 28.

Darunter die absonderlichsten Parteien. Ohne daß die Reihenfolge der Parteien bis jetzt schon feststeht, sind folgende Wahlvorschläge eingegangen: Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Nationalsozialistische Arbeiterpartei Deutschlands, Kommunistische Partei Deutschlands, Zentrum, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Staatspartei, Christlich-Sozialer Volksdienst, Deutsche Landvolkpartei, Sozialistische Arbeiterpartei, Partei der Landwirte, Bau- und Grundbesitzer, Großdeutsche Liste Schmalz, Deutsche Einheitspartei für soziale Volkswirtschaft — Unterstützungsempfänger Deutschlands, Freireihschaftliche Partei Deutschlands (Partei für freies Volkswirtschaft), Partei für nationalsozialistische Kriegsveteranen, Inflationsgeschädigte und Berufsangehöriger, Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern, Partei: Kennwort: Höchstgehalt der Beamten 5000 Mark — für die Arbeitslosen und die bis jetzt abgewiesenen Kriegesbeschädigten, F.V.D. (Rechtliche Bewegung Deutschlands, Gerechtigkeitsbewegung für Parteienverbot, gegen Robben, Gehalts- und Rentenminderungen), Nationale Kampfliste für Handwerk — Gewerbe — Hausbesitz und Landwirtschaft, Kampfgemeinschaft der Rentner — Spar- und Inflationsgeschädigte, Polenliste, Volkswirtschaftspartei. Zwei Parteien sind mangels rechtlicher Unterlagen ausgeschrieben: Die F.V.D. Gerechtigkeitsbewegung für Parteienverbot ufm. und die Partei: Kennwort „Höchstgehalt der Beamten ufm.“

Mit einer Summe von 21 Parteien bleibt aber noch genug des politischen Unsinns. Bei den beiden ausgegebenen Parteien scheint es, als wenn „Führer“ dieser „Parteien“ in ein und derselben Familie seien.

Aber erscheinen diese vielen „nationalen“, „sozialistischen“, „freien“, „idealistischen“ Splitterparteien nicht typisch für ein Wählertum weiter indifferenter zurechtgerissener Kreise von der Nazi-Partei? Die Leute sind durch den Rasensprung nur noch irrer geworden.

## Boespeife vom Dritten Reich

Eine Witze schreibt:

„Ich habe bis jetzt 12,60 RM. Jubiläumsgeld erhalten. So komme nur die Hälfte der Jubiläumsgelder, weil ich 32 RM. Jubiläumsgeld bezog. Meine Jubiläumsgelder wurde jetzt um 5 RM. gekürzt, die 32 RM. Jubiläumsgelder aber übersteht um die Hälfte, um 6 RM. Das ist in etwa ein ungeheures! Von den 44,60 RM. im Monat hat man mir nur noch 35,60 RM. für den ganzen Monat gelassen. Denn, die 50 RM. Werte bekommen, werden nur 5 RM. abgespart. Können denn die Ahnungs nicht wenigstens gestaffelt werden? Bin 65 Jahre alt, ich bin ganz verzweifelt!“

Die Ausrichtung der Hitler-Notenordnung sorgt dafür, daß die Witzen den Unterschied herausmachen zwischen dem „Wahlfahrtsloot“ und dem von Hitler tolerierten neuen System des Baronsregierens.

Sozialdemokraten im Wahlkreis. Auf der Deutschen Welle spricht morgen, Mittwoch, 19.35 Uhr, der Führer der Deutschen Arbeiter- u. Reichsbewegung, Georg Schölerer, über das Thema: „Eind Stobt und Rand aufeinander ansetzen.“ Der Vortrag wird auch vom Leipziger Sender übernommen.

Das Britische Museum hat sich zu dieser Anregung bisher nicht geäußert, und es erscheint auch fraglich, ob es sich nachkommen wird.

## Stillesehe Etwaswörter

Mit Gewalt zu überlegen, Arbeit oft gerufen ein Krumm über recht behält die Sinne nur, ja lang' ist doch sein Sinn.

Ein Stück oft wüthig liegt vor Stolz und Hebermut, weil groß in Ohn der Tag zu hüten hat gerät.

Was man zu erst mit einer Hand hat, dem nicht zu halt' so, wer über sein Best' dem Welt' in den höchsten Wahn.

Der Fiskus dem Reich' ist flüster befehle, gewöhnlich nur die seines Reichs' pinnat.

Wiese an die „Stille Witz“ in lustiger Note und originell behält, bringt das neueste Witzwort. Dasselbe Geseh enthält zu den entsprechenden Darstellungen der Witzdeutschen Sender weiters reich illustrierte Witze mit der Lebensgröße, „Witze lassen sich folgermaßen“, „Der Bau der Solatierpore“, „So ein Landeober“, „Er folgt „Luthers Kunst-Allerlei“ und „Der Witz-Überbenaugen führt Generatprobe. „Die kleine Witz für die Jugend“ bringt die ausführliches Programm und wichtige Witze für die Fernrentner der Witzfinder. Das reich illustrierte Geseh kostet 0,30 RM. und ist durch jeden Buch- und Zeitungsverkäufer, das Druckhaus des Witzfinders, Schulze & I., Schiffsstraße 6, zu beziehen.

Amerikanischer Humor. „Es tut mir leid, aber ich habe kein Geld, um die Werbung zu bezahlen“, erklärte der Witz dem Geschäftsführer eines Restaurants, in dem er gespeist hatte. — „Das macht weiter nichts“, beruhigte dieser den mittellosen Gast. — „Wir brauchen einfach Ihren Namen an die Wand, und Sie können, wenn Sie wiederkommen die Werbung bezahlen.“ — „Um Gottes willen, nur Sie mit dem Namen an, denn würde ich ja, der freierkommt, meinen Namen erhöhen.“ — „Nein, das wird er nicht“, erwiderte der Geschäftsführer, „wir hängen einfach Ihren Namen an die Wand.“

## Stimme eines sozialistischen Dichters

Georg Büchner (1813 — 1837)

Aus dem „Reisigen Wandboten“:

Wie der Prophet schreibt, also stand es früher in Deutschland: eure Gebiete sind verodert, denn die Ordnung, in der ihr lebt, ist einer Schinderei. Sechs Millionen beghrt ihr im Großherzogtum einer handvoll Reuten, deren Willkür euer Leben und Eigentum überlassen ist, und die anderen in dem zerrissenen Deutschland gleich also. Ihr seid nicht, ihr habt nichts! Ihr seid rechtlos. Ihr müßet geben, was eure unersättlichen Preffer fordern, und tragen, was sie euch aufbürden. So weit ein Tyrann bildet — und Deutschland hat deren wohl dreihig —, verodert Land und Volk. Aber wie der Prophet schreibt, so wird es bald stehen in Deutschland: der Laster der Unterjochung wird nicht saunen. In dem Reichenlande wird es sah reger und wird taufen, und der Neubelebten wird ein großes Oer sein.

Hebt die Augen auf und säht das Häuflein eurer Preffer, die nur starr sind durch das Blut, das sie euch ausfogen, und durch eure Arme, die ihr ihnen willenlos leihet. Ihr sind vielleicht 10 000 im Großherzogtum und eurer sind es 700 000, und also verhält sich die Zahl des Volkes zu seinen Preffern auch im übrigen Teutschland. Wohl drohen sie mit dem Stüßgen und den Reissigen der Reiche, aber ich sage euch: Wer das Schwert erhebt gegen das Volk, der wird durch das Schwert des Volkes unkommen. Teutschland ist jetzt ein Reichenfeld, bald wird es ein Paradies sein. Das deutsche Volk ist ein Reh, ihr seid ein Knieb des Reibes. Es ist einerei, wo die Schmeichele zu jaden anfängt. Wenn der Herr euch seine Zeichen gibt durch die Männer, durch welche er die Räler aus der Dienstbarkeit zur Freiheit führt, dann erhebet euch, und der ganze Leib wird mit euch aufstehen.

Ihr bütet euch lange Jahre in den Dornädem der Anrechtshoft, dann schmitzt ihr einen Sommer im Weinberg der Freiheit und werdet frei sein bis ins tausendste Glied.

Ihr wüthet ein langes Leben die Erde auf, dann wüthet ihr euren Tyrannen ein Grab. Ihr banet die Feingeburgen, dann führt ihr sie und banet der Freiheit Band. Dann kommt ihr eure Kinder frei taufen mit dem Wasser des Lebens.

## Abbruch des Bauhauses?

Die „Reisige Zeitung“ meldet aus Dessau: Das Schicksal des Bauhauses scheint sich bereits in nächster Zeit zu vollenden. Dieser Zege fand eine Besichtigung durch den neuen anhaltischen Ministerpräsidenten Freyberg und den nationalsozialistischen Stadterwerb-

netenortlicher statt, bei der Oberbürgermeister Basse von Dessau selbst die Führung übernahm. Zu dieser Besichtigung, zu der die nationalsozialistischen Herren merkwürdigerweise auch den Professor Schulte (Kraumburg) zeheten hatten, gab Direktor Wiese von der Höhe Erläuterungen. Das Ergebnis scheint für das Bauhaus sehr ungünstig ausgefallen zu sein, denn Stadtb. Vorsteher Hofmann gibt bekannt, daß seine Fraktion im Gemeinderat wegen des Ziels Bauhaus zu einer Gesamtentscheidung des Staats kommen wird.

Damit fällt der Etat — und das Bauhaus, denn die Regierung wird den Etat nur dann in Kraft setzen, wenn vorher die Ausgaben für das Bauhaus gestrichen worden sind. Wahrscheinlich für die Geltung der Nationalsozialisten ist die politische Richtung des Bauhauses, die Gruppierung mit den Worten „Rathesrate des Sozialismus“ gekennzeichnet hat. Da die Vorsetzer für die Erhaltung des Bauhauses von Walter Gropius außerordentlich hoch sind und eine „anderweitige Verwendungsmöglichkeit“ nicht gegeben ist, sohnet man in Dessau bereits mit dem Abbau des Anlages.

Das Bauhaus ist gerade ein Zeichen für die jungen künstlerischen Kräfte in Deutschland, die angeht das Talent zu fördern will. Es wäre eine Schande, wenn es tatsächlich zum Abbau des Bauhauses käme. Man könnte auch ebenso gut anerkannt Bildwerke der jungen Kunst abschlagen und zerstören. Einzelnen gemäß nicht mehr! Kann ein immerhin mit Kunst beschäftigter Mann, wie Professor Schulte (Kraumburg), der ja Sachverständiger der Nazis ist, das gutgehen? Sollen sie nicht das Bauhaus, wenn es wirklich so weit kommen sollte, andernorts in deutschen Landen einrichten, wie es sie schon einmal, von Weimar vertrieben, in Dessau tat.

## Die Ertausgaben des Don Quixotte

Eine Satirepartei für Nudernächte.

In ganz Spanien gibt es nur eine einzige Ertausgabe des „Don Quixotte“: sie wird in einem unterirdischen Zefor der Nationalbank in Madrid aufbewahrt und nur der Präsident der Republik, die Mitglieder der Regierung und der Direktor der Staatsbibliothek haben zu ihr Zutritt. In England gibt es dagegen mehrere Ertausgaben des berühmten Werkes: sie sind in britischen Museen febermann zugänglich. Gegenständliche empfindet man in Spanien diese Bezugsangabe Englands recht bitter, und so hat der Bürgermeister des Stadtens Equivodus, von Cervantes geboren ist, die Bitte ausgeprochen, England möchte doch sämtliche in seinem Besitz befindlichen Ertausgaben an das Band des Dichters zurückgeben.

Die Freiheits'ahnen sind da!

Die Ortswachen werden ersetzt, die bestellten Fahnen auf dem Reichsfeld in Reichert'sche Fahnen...

Freitag. In den Abendstunden wurde gefeiert der 30jährigen Kaufmann K. M. in seiner Wohnung...

Vertehrungsmahl. Am gestrigen Vormittag fuhr der Milchhändler L. mit seinem Kaffeeiswagen auf 2 Weide auf...

Kreis Querfurt

Polizei beschlagnahmt Waffen.

München. Anlässlich eines SA-Truppenbeschlagnahme die Polizei an Waffen ein Schießapparat, Munition...

Schäfte aus dem 'Braunen Haus'

Chausen. Der als Amtsführer angesehene Razi-Schwimm am Oberamt ist in 'Braunen Haus', Lokal Sonne, stationiert...

Unsere Genossen liefen natürlich nicht davon, sondern warteten bis der Nachwächter kam und stellen ihn sofort den Sachverhalt vor...

Sozialcenter und Kriegesbeschädigte wehren sich

Breuburg a. H. In einer sehr gut besuchten, vom Reichsbund der Kriegesbeschädigten und vom Zentralverband der Arbeitslosen...

Rehbach. Am Sonntagabend fand hier eine öffentliche Versammlung statt, in der Angehörige des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten...

Die Nazis hatten Vorposten gestellt. Sie lugten vom Borkum durch das Fenster in den Saal und waren über den starken Versammlungseifer ganz entsetzt...

Taalkreis

Stadtverordnetenversammlung in Könnern

Als erstes Verlesen eines Magistratsbeschlusses betr. den Abrechnungsbuch der Stadtverordnetenversammlung vom 28. April...

Reisende Schulden und sinkende Einnahmen folgen der überaus schlechten wirtschaftlichen Lage...

Dreißig Jahre — eine kurze Spanne Zeit. Und doch, wie gewaltig, was sich in dieser Zeit ereignet hat. Die ökonomische Entwicklung hat die Zeit mit Riesenschritten wandeln lassen...

So ward es ein großer Ehrentag für das alte Städtchen Querfurt, wiederum wie vor dreißig Jahren die Pioniere der Freiheit in seinen Mauern verammelt zu sehen...

Hand das Partei zu allen Städtchen am letzten Sonntag ganz im Sinne der Sozialdemokratie.

In den Mittagsstunden sammelten sich die Genossen im 'Schützenhaus'. Und dann entwickelte sich ein Demonstrationzug, wie ihn Querfurt, das an sich in einer recht schmalen Gasse...

Überall, wo der Zug vorbeikommt, wurde er warm von der Bevölkerung begrüßt.

Bekannt wurden die Freiheitsfahnen aus dem Juge von ihr erobert.

Auf dem Marktplatz angekommen, hatte sich bereits schon eine stattliche Menge eingefunden, die der Platz mit der Masse nicht mehr fassen konnte...

Nach ihm sprach von einem besonders mitgeführten Rednertraktat vom Reichsbund der Kriegesbeschädigten...

1918 dem Volkrecht eine bessere und breitere Grundlage gegeben haben. Gerade das hat die Part der Kapitalisten, der Junker...

anführt (Einbau der Wasserwerken), sollte sich etwas mehr Denken angewöhnen. — Die Strichenerparung hat insgesamt 600 Mrd. eingebracht...

Der Vermögensübertragungsbeschluss zwischen Stadt und Kirche.

Ein solches Magistrat und Gemeindefiskus vereinbarter Vertragsverträge lag vor, zu dem die Bitte ihre Zustimmung verweigerte. Die Sache wurde vertagt...

Kinderfest im Schrebervereinsgarten

Grüßes. Am Sonntag fand hier das vierjährige Garten- und Kinderfest des Schrebervereins mit fadelung am Vorabend statt...

In ihren Betrieben. Noch einmal glauben sie ihr Ziel erreichen zu können, dem Volke die ererbten Rechte wieder zu nehmen...

Schlicht. Esch zusammen in der Sozialdemokratie, in der Eiferen Front, das kapitalistische System zu befeigen...

Dann sprach Genossin Esch, die Worte des Arbeiterwohlfahrt im Part. In aufreizenden Worten wies sie die Frauen darauf hin...

Dann aber stand ein Junger droben auf dem Auto, Genosse Esch, er fragte das anmelde Bürgertum, ob es diese Frauen mit den Reichsminister, noch eine tierische Penzance nennen wollte...

Dann aber formierte sich der Zug wieder in voller Ordnung. Soll werden die Trummel, schmetterten die Fronten der Freiheit...

Transparent, die den Nazis die Schande ihrer Partei ins Gesicht schrien.

Ohne Ansehenfahne demonstrierte der Zug weiter durch die Straßen der Stadt...

Am 'Schützenhaus' löste sich der Zug auf. In angemessener Größe, bei Regen- und Schiefspott, aber auch bei Spaziergängen in die schöne Umgebung...

Nazi eine Strömungslinie durch unsere Ortshäfen unternehmen hatten und sich noch im Orte aufhielten, denn sämtliche Betzel der SPD...

Nach dem Umzug zeigte sich, daß im Schreberverein tüchtige Jugendpflanze getrieben wird...

Die Eltern und Kinder sowie die vielen Gönner des Vereins dürfen bestimmt auf ihre Rechnung gekommen sein...

Kreis Dessau

Disziplinerverfahren gegen einen Polizeikommissar

Der Polizeikommissar von Dessau, Schulz, hat schon einmal die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Er war feinerzig bei den Betroffenen...

Es wurde wegen intellektueller Urkundenfälschung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Diesem Urteil lag folgender Vorfall zugrunde. Es hatte bei einem Vernehmungsbuch eingetragt, daß einen für die Beurteilung der Vernehmung wesentlichen Sach nicht enthält...

Die Razi-Barone müssen fort, Millionenbekanntnis in einem Wort — Sozialdemokraten!

**Eilenburg**

**Wer trägt die Schuld**

In den Vorgängen am Sonntag ist noch zu beachten, daß die „A. R.“, wie ja auch nicht anders zu erwarten war, die ganze Schuld auf andere schieben und vor allem die Kommunisten verantwortlich machen. Haben die Nazis durch ihr provokatives Auftreten nicht erst den Stein ins Rollen gebracht? Wenn die Nazis bei allen möglichen Vorwürfen in der Hand die Straßen besetzen und Andersdenkende dann anpöbeln, brauchen sie die Straßensperren der „A. R.“ nicht zu wundern, wenn es auch auf der anderen Seite heißt: „Die Nazis sind schuld!“

Genau so entstellend und einseitig der Bericht vom Sonntag, so ist auch der Vorkampf am Montagvormittag ganz einseitig gefärbt und entspricht nicht den Tatsachen. Richtig ist nur, daß ein Nazi, der sich am Sonntag nicht ganz einmischen zu lassen wollte, wieder erkannt wurde und mit Arbeitseisen in eine Gefängniszelle. Er nannte dann nach der Rauferei „Hoh“, wo gleich danach ein anderer Raufhänger zum Arbeitseisen hinging und dort ohne weiteres Klüftungsgesetz Schläge abgab.

woon ein Unbeteiligter einen letzten Strauß aus dem Arm erhielt. Daß hierüber die dort anwesenden Arbeitseisen in Erregung gerieten und dem schlaftrunkenen jungen Mann einen gefährlichen Dementi verabfolgten, darüber ist sich wohl jeder Mensch, der die Dinge der letzten Zeit kennt und beobachtet, klar, das mußte auch dem „unkler“ einleuchten. Der Schläger wurde dann zur Wache gebracht, verbunden und in Haft genommen.

**3 Weile auf Arbeitseisen**

Eilenburg. Die Eiserne Front hatte zu Freitagabend die im Besitz von Fahrern befindlichen Genossen zu einem Appell nach dem „Volkshaus“ gerufen, wo sich etwa 100 Personen versammelten. Diese Raufhängerstellung heranzuziehen war an sich nicht unter dem Zeichen der drei Weile eine Verheißung durch die Stadt. Auch diese Art Agitation wurde von einem großen Teil der Bevölkerung freudig begrüßt. Die Abteilung wird auch einen großen Teil der Landtagung übernehmen. Wie nun jeder Einzelne seine Pflicht und seine ganze Begeisterung in den Kampf, dann wird der 31. Juli ein Freiheitsstag des deutschen Volkes werden.

Mit dem Rad gefährt. Am Freitagvormittag fuhr die Ehefrau Aker von hier mit ihrem Fahrrad die Franz-Adl-Strasse hinunter. Sie hat dabei wohl die Wade verloren und ist in voller Fahrt gegen das Gattergitter der „Neuen Welt“ gefahren, wobei sie einen schweren Schenkelbruch davontrug und dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

**Kreis Wittenberg**

**Radfahrer vom Auto folgetoben**

Auf der Straße von Wittenberg nach Schmiedeburg wurde am Sonntagvormittag der 58 Jahre alte Ferdinand Seilmann aus Gabis, als er mit seinem Fahrrad unterwegs war, von einem Personenzug angefahren. Er trug 10 schwere Verletzungen davon, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

**Kreis Jorgau**

**Jorgau (Stadt)**

**Der Kreisbauerntag als Nazifiliale**

Dr. Gerete verläßt vorzeitig die Tagung. Bekanntlich teilten wir vor einiger Zeit mit, daß der bisherige Kreisbauernleiter Dr. Gerete abgesetzt worden war. Der langjährig geführte Kreisbauerntag, zu dem selbstverständlich auch die Großgrundbesitzer des Kreises gehören, setzte sich aus 80 Prozent Nazis zusammen. Die SA bezieht in Uniform die Geführte des Saalhauses. Dem Zug der Zeit entsprechend hatte man sich den Nazis abgeordnet. Sieber als Referenten beschrieb. Dieser volksnützliche Redeschüler trat natürlich für die Autarkie ein, und u. a. behauptete er die Nazis, daß die Nazis bereit seien, hunderttausend Siedlungsstellen in den deutschen Dörfern zu schaffen, trotzdem gerade darüber das Rotenbrünnchen gehen mußte. Natürlich ist er auch Anhänger der Arbeitsdienstpflicht. Das können sich ja die Landarbeiter einmal genau merken, wenn ihre bisserigen

Sungereizte würden dann in einem Tagelohn von 33 Pf. werden. In der Debatte sprach Dr. Gerete sichtlich scharf gegen die Nazis und besonders bösewichtig gegen die Arbeitsdienstpflicht, mit der die Arbeitslosigkeit nicht zu beheben sei. Gerete verließ vorzeitig die Tagung auf Zimmerweiersehen. Die Kleinbauern und Landarbeiter werden wohl ihr blaues Wunder bei dieser neuen Eke mit den Nazis erleben können. Hauptsächlich ist, daß diese Tagung einhellig die Großgrundbesitzer getragen wurde. Eine scharfe Arbeiter-Partei.

**Dürftige Heibelbeerer**

Annaburg. Gegenüber dem vorigen Jahr fällt die Heibelbeerernte in den Annaburger Forsten sehr dürftig aus, woraus sich leider ergibt, daß vielen Familien ein lohnender Erwerb genommen ist. Obwohl die Blüte der Heibelbeerernte eine gute Ernte erhoffen ließ, hatte damals die langandauernde kalte Witterung dem Fruchtanfang hart geschadet. Außerdem hat ein böser Schädling, der Heibelbeerzinner, großen Schaden verursacht.

Um für die kommenden Jahre weiteren Schaden des Heibelbeerzinner zu verhindern, sind die Forstbehörden bemüht, durch geeignete Mittel diesen Schädling zu vernichten.

**Dreimal 24 Stunden**

Eisleben, den 19. Juli.

Als Rochete unseres Berichtes über die Generalpleite der SE-Standarte 26 in Eisleben bringen wir noch folgende belustigende Einzelheiten, die uns nachträglich gemeldet wurden:

Die „lebenswichtige Begeisterung und Begegnung durch das Eisleber Publikum“ (so werden die journalistischen Hiltedienner von „Eisleber Tagesblatt“ und der „Eisleber Zeitung“ in ihren Montagausgaben) bestand in vereinzelt Zureufen aus der sehr dünnen Publikumsschicht, die einzelne Straßen säumte. Häufiger waren die Wige, die über das „berühmte Dritte Reich“ zu hören gemeinen sind. In der ganzen Stadt wurden vier (!) Hakenkreuzfahnen gehißt, die zur Feier des Aufmarsches gehißt waren. Ein heftiges Refusinat konnte der Saatenkreuzer Nachfahren, der in den Frühstunden am Sonntag wie ein großer Witz durch die Stadt lachte und seinen Pss. den Befehl übermittelte, „Fahren heraus!“ nicht erziehen. Aufrichtige Begeisterung zeigte am Marktplatz bei Eintreffen des SE-Trauerzuges der Polizei Bube, der in vorheißem Schrei die Tagung und Begegnung jedes Auto mit Hakenkreuzimpel empfing.

**Ein SPD-Funktionär schreibt an den Folger: No. 11.000:**

**Warum ich von der SPD zur SPD überträte**

Die SPD meint es nicht ehrlich mit der Einheitsfront:

**Aus aber Schluss gemacht!**

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zur Sozialdemokratischen Partei. Ich bin mit der „Einheitsfront-Taktik“ meiner früheren Partei, der SPD, nicht einverstanden. Ich kann nicht länger mehr zusehen, daß die Besten des Proletariats von den Prätorianern kaltblütig und feige gemuschelt werden. Meine frühere Partei meint es nicht ehrlich mit der Einheitsfrontparole.

(Der Beweis ist die Feiter Einheitsfrontkonferenz der SPD.) Der Bruch der SPD wird von ihr weiter geführt, und dies in einer Zeit, wo der Faschismus immer brutaler, immer kraftvoller Formen annimmt, wo der Kampf auf des Messers Schneide steht, wo es um alles geht.

Das ist alles, aber keine Ehrlichkeit. Ich bin als Klassenbewußter Proletarier geboren, ehrlich um meine — und um die Befreiung aller Unterdrückten zu kämpfen.

Ich rufe den abgesetzten Genossen zu: Erkennt die ernste Gefahr der Stunde! Verbrüder euch mit den Genossen der SPD! Schließt die Einheitsfront zum Sturz des Faschismus, es wird höchste Zeit!

Schließt euch der Eisernen Front an, die wirklich den Faschismus bekämpft. Helft mit hinwegsetzen den Nazi- und Mordterror von der Straße! Kämpft mit uns für ein freies sozialistisches Deutschland! Willi Rosenzweig, ehem. Parteifunktionär der SPD, Ortsgruppe Leuznern.

**Kreis Liebenwerda**

**Berammungs-Entscheidung**

Leipzig. Die große Gewerkschaftler-Kundgebung gegen den Faschismus, in der Arbeiterretireur A. Buchholz (Halle), einer der bestkühnsten Führer des Halle-Berliner Bezirks, sprechen soll, findet erst am Dienstag, dem 26. Juli, abends 8 Uhr, im großen Volkshausaal in Leipzig statt.

**Nazifaschisten?**

Leipzig. Wenn wir bisher an die Geschäftseute herantraten, unsere Wähler, oder Berammungsplakate auszulassen wurde uns von dem größten Teil der Geschäftseute beantwortet: Das geht nicht, denn unsere Kundgebung besteht aus Angehörigen sämtlicher Parteien. Wir hängen, um keinen benachteiligt zu werden, politische Wafate überhaupt nicht aus. Wir müssen neutral bleiben und. Diese Kuratilität, die man nur immer aus gepöbeln hat, ist nicht faschistisch. Selbstverständlich ist vom Grundhild der Schamerweisers Schorn nach dem unabweisbaren Grundhild des Schamerweisers hinüber ein

nationalsozialistisches Transparent entworfen. Es ist bekannt, daß ein Teil der Genossen Kunden bei den Geschäftseuten ist. Es ist nun Aufgabe derselben, die Gewerbetreibenden auf ihre einseitige Einstellung rücksichtslos aufmerksam zu machen.

**Offener Brief von Rot-Sport**

Die Reichsleitung des kommunistischen Sportverbandes (RS) hat an den letzten Sonntag durch die kommunistische Tages- und Sportpresse an die Mitglieder der Verbände der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege einen offenen Brief gerichtet mit der Aufforderung zur Bildung einer Einheitsfront in der antifaschistischen Aktion. Der Brief beginnt so:

„Genoffinnen und Genossen! In der Situation des verschärften Klassenkampfes wenden wir uns an Euch mit der Aufforderung: gemeinsam die antifaschistische rote Sportfront zu bilden. Die Verbände der antifaschistischen Agitationsforderungen aufgeführt sind und Forderungen erhoben werden, die von der Sozialdemokratie, soweit in ihren Kräften stand, von jeder vertreten und praktisch durchgeführt wurden, heißt es am Schluß: „Schließt mit uns die rote Sportfront, bildet in allen Orten rote Einheitsfronten für die Durchführung gemeinsamer Solidaritätsaktionen.“

Stellt politische Veranstaltungen in den Dienst des Kampfes gegen den Faschismus, für die antifaschistische rote Sporteinheit. Einem in die antifaschistische Aktion!“ Diese antifaschistische Aktion und ihre „Einheitsfront“ ist wie jedes andere kommunistische Einheitsfrontangebot nur ein Manöver der SPD, zugunsten ihrer Parteipolitik. Wenn das kommunistische Einheitsfrontangebot eine ehrliche Sache wäre, warum dann nachdrückliche Aufforderung im Bekanntmachungsteil der „Roten Fahne“ Nr. 148 vom 6. Juli, dem Zentralorgan der SPD? Sie lautet:

„An alle Jungkommunisten im Sport! Am Donnerstag, dem 14. Juli, findet eine Groß-Parteiener Fractionskongress aller Jungkommunisten, die rote Sportler sind, statt. 7.30 Uhr bei Spah, Georgenstraße 65.

Thema: Aufgaben der Fraktionen in der Antifaschistischen Aktion! Alle Jungkommunisten sind verpflichtet, bestimmt zu erscheinen.“ Dazu ist in der angeblich geplanten Einheitsfront? Die Sache liegt klar auf der Hand. Die Fraktionen sind die Volltreiber der kommunistischen Parteimeisungen in der Antifaschistischen Aktion. Das war schon immer so, wo von kommunistischer Seite Aktionen unternommen wurden. Die Spaltung der Arbeiterbewegung, der Arbeitersport- und Kulturorganisationen und der Gewerkschaften wurde von den Kommunisten auf dieselbe Art betrieben. Gerade die Arbeiterpartei haben genug von dieser Fraktionsmischerei und lehnen sie entschieden ab, ganz gleich in was für an-

geblichen überparteilichen Einheitsfrontmasken sie sich anbedient. Ihre Einheitsfront ohne Fraktions- und Zellenarbeit, die Einheitsfront der offenen und ehrlichen Kämpfer gegen den Faschismus, das ist die Eiserne Front.

Vom Arbeiter-Regierungsbund. Der Vorstand und Bundesauschuh des Deutschen Arbeiter-Regierungsbundes, Mitglied der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege, hat beschlossen, sein nächstes Bundesfestag 1933 in Leipzig abzuhalten. Der für 1933 vorgesehene Bundesfestag wird auf Grund der wirtschaftlichen Verhältnisse voraussichtlich erst 1934 stattfinden. Für diesen Fall ist 1933 anlässlich des Bundesfestags eine Gauleitertagung vorgesehen.

Gegen gelben Wertpapiere. Die Chorobond-Sportvereinigung Dresden hat im Juni im Einvernehmen mit der Berichtigung der Belegschaft einen Fragebogen zugesellt, mit dem auf die Belegschaftsmitglieder ein Druck ausgeübt wird, dem gelben Wertpapierverein beizutreten. Diese Art ist eines der beliebtesten Mittel der Unternehmer und der in ihren Diensten lebenden gelben Wertpapiervereine, die Freiheit des Handels der Arbeiter auch außerhalb der Betriebe einzuschränken und sie in den Wertpapier hineinzuweisen. Der Beitritt zu dem gelben Wertpapiervereinen ist darum abzulehnen.

**Spaziergänger entdecken eine Diamantengrube**

An der Grenze zwischen den brasilianischen Staaten Sao Paulo und Minas Geraes wurde kürzlich ein Diamantengrube von unschätzbarem Wert entdeckt. Das Lager befindet sich bei der Stadt Rio Preto am Ufer des Rio Grande. Die Entdeckung ist einem glücklichen Zufalle zu danken. Als kürzlich einige Personen in einem von der Stadt entfernten und wenig besuchten Gelände spazieren gingen, wurde ihre Aufmerksamkeit durch das Funkeln einiger Steine gefesselt, die in einem großen Felsmassiv eingeschlossen waren. Aus reiner Neugierde knieten die Besucher ein paar der größten und blühendsten Steine heraus, um sie gelegentlich unterzuchen zu lassen. Keiner dachte aber daran, daß es sich um Diamanten handeln könnte. Die funkelnden Steine wurden einem Sachkundigen übergeben, der auf den ersten Blick erkannte, daß es sich um

Diamanten reinfen Wasser und von ungewöhnlichem Wert handelt.

Die Ueberraschung und die Freude der Entdecker dieses Diamantengrubes wurde noch erhöht, als weitere Nachforschungen ergaben, daß an derselben Stelle gleiche Steine lagen, die einem Mineralogen vorgelegt wurden. Nach genauer Untersuchung des Geländes erklärte der Gelehrte, daß es sich hier um ein ungewöhnlich reiches Vorkommen handele, und daß der Wert der Diamanten alle Erwartungen weit übersteife. Es hat sich bereits zur Ausbeutung dieses Diamantengrubes eine Gesellschaft gebildet, der auch die glücklichen Personen angehören, denen die Entdeckung des Lagers zu danken ist. Man will die Aufschlußarbeiten des Diamantengrubes demnächst im großen Maßstabe aufnehmen.

**Schmetterlingspappe über Rumort**

Neuport wurde dieser Tage im Gefolge eines heftigen Sturmwindes mit einer Unmation von Wirbeln von Schmetterlingen und weißen Ameisen überzogen, die sich in den Abendstunden, kurz vor Beginn der Theater, in unangenehmster Weise bemerkbar machten. Schmetterlinge und Ameisen bedeckten die Scheiben der Automobile und nahmen den Chauffeuren jede Sicht.



# Anstatt den Reichstag einzuberufen und Papen zu stürzen — duldet Hitler die Grafenregierung!

# Die Nazis voll verantwortlich!

## Herhören und weitersagen

Am Hitler-Lager ist man nervös. Die blutrünstigen Drohungen gegen die Republikaner häufen sich wieder. Ein deutliches Zeichen, daß die Herrschaffen sich ihrer Sache nicht mehr so sicher fühlen. Der Vormarsch der Eisernen Front ist ihnen verdammt unangenehm. Wie jeder, der in die Volksmassen hineinhorcht, wissen auch die Hitler-Strategen, daß ihre Einschüchterungsversuche heute längst nicht mehr die Wirkung haben, die sie vielleicht noch vor Wochen, jedenfalls vor Monaten gehabt hätten. Auch ist die Lage in anderer Sicht. Er hätte sehr wohl die zahllosen Opfer der Eisernen Front, die bereits im Kampf um die Freiheit der Arbeiter unter den Revolutoren der SA-Reute gefallen sind, nicht in so leichtem Vergessen lassen.

Die Abwehrbewegung gegen das Faschismus wächst, und das ist der Grund, warum die Hitler-Crew um jeden Preis in der Öffentlichkeit den Eindruck erwecken wollen, als ob sie mit der Regierung Papen-Schleicher nichts zu tun haben. Die Volksbetrüger sind sich darüber im Klaren, daß die Massen den Kuhhandel zwischen dem Kabinett der Hitler-Barone und der Hitler-Partei bereits erkannt haben. Daher ihre Parole, so wenig wie möglich über die Rotverordnungen der Papen-Regierung und dafür um so mehr über die Dolchstoßlegende und dergleichen Dinge zu sprechen. Hitler hat jedoch in Litzka, wo aus seine Propagandareise durch Deutschland angetreten hat, ausdrücklich erklärt, daß er über die letzten sechs Wochen nicht sprechen wollte; daß, Verbrechen der letzten 13 Jahre müsse diskutiert werden. Die letzten sechs Wochen — das sind die Wochen der Papen-Regierung. Herr Hitler weiß, warum er über die letzten sechs Wochen nicht sprechen will. Er kann darüber nicht sprechen, wenn er sich nicht lächerlich machen will. Die kleinen Kästler seiner Reute, die läßt Hitler natürlich ganz gerne auf die Papen-Regierung schimpfen. Demagogie gehört ja nun einmal zu seinem Geschäft, und was die kleinen Schwärzer zusammen schwätzen, kann ja, wenn nötig, belächelt werden und als nicht parteipolitisch abtun. Aber all diese Kunststücke werden den erstarren und bereits entseelten Zuhörern nicht nützen. Die Betrüger mögen selbst Opposition gegen die Regierung der Hitler-Barone mimen, kein Mensch wird ihnen glauben. Die Zuhörerinnen haben sich auch bereits zu sehr verbedert. Sie haben schon zu viel aus der Schule geputzt.

Noch vor kurzem waren sie ihre Sache so sicher, daß sie es nicht für nötig hielten, ihre Beziehungen zur Regierung Papen abzuleugnen. So schrieb zum Beispiel das Hitlerorgan in Eilen, die „Nationalzeitung“, Anfangs Juni: „So wie die Dinge liegen, dürfte die NSDAP. dem neuen Kabinett weder ablehnend noch zustimmend gegenüberstehen, sondern sich bei dem zu erwartenden marxistischen Mißtrauensvotum der Stimme enthalten.“ Mitte Juni schrieb das gleiche Organ: „Überdies wissen wir genau

und haben keine Veranlassung, daraus ein Hehl zu machen, daß die Regierung Papen nur zustande gekommen ist deswegen, weil Adolf Hitler sich nicht vornehmlich gegen sie oder eines ihrer Mitglieder eingestellt hat, sondern weil er erklärte, ihre Taten abzumarkieren zu wollen.“ Das zynische dem Baroneherrschaft und den Papenkreuzern ein abgetarntes Spiel gespielt wird, ebenfalls aber ein politischer Kuhhandel stattfand, hat die „Nationalzeitung“ am 16. Juli treu und brav ausgeplaudert. Das Kapitäl schrieb: „In dessen hat dieses Kabinett Papen bei seiner Konstituierung durch den neuen Reichstagsantrag Bindungen übernommen, deren für uns wesentliche die ist, daß es verpönt hat, dem Nationalsozialismus gegenüber endlich die vollkommene Freiheit der Rede und Propaganda und der Öffentlichkeit an den Tag zu legen, die das Brüning-System der Bewegung Adolf Hitlers vorher mit konsequenter Besorgnis verlagert hat.“

Hier wird also klipp und klar zugegeben, daß die Regierung Papen nur deshalb möglich wurde, weil sie Hitler versprach, ihm im Wahlkampf völlige Ellenbogenfreiheit zu geben. Die Freiheit dieser Ellenbogenfreiheit ist graulich. Das Blut der von der SA ermordeten Arbeiter fließt zum Himmel. Die Regierung weiß genau, daß erst durch die Herstellung völliger Bewegungsfreiheit der uninformierten SA dem Bürgerkrieg Auftrieb gegeben worden ist, aber er rührt sich nicht, dem unheimlichen Treiben Einhalt zu gebieten, weil sie eben, wie die „Nationalzeitung“ verraten hat, für die Gewährung vollkommener Propagandafreiheit an Hitler Bindungen übernommen hat.

Daß die Regierung der Barone nichts anderes ist als eine Hitler-Regierung, wird im übrigen auch von der rechtsstehenden bürgerlichen Presse zugegeben. So schrieb dieser Tage die „Kölnische Zeitung“, das schmerzbrüllende rheinische Blatt: „Das Gesetz des innerpolitischen Handbuchs geht zunächst einmal von der Reden aus, weil die Partei der äußersten Rechten, die Nationalsozialisten, heute schon in den Händen und morgen auch im Reich die stärkste und damit parlamentarisch bestimmende Partei ist. Es ist deshalb nur folgerichtig, daß das jetzige Kabinett seine parlamentarische Stütze bei den Nationalsozialisten sucht. Am Interesse der Klarheit und Verantwortlichkeitsverteilung mußte man aber wünschen, daß diese Tatsache schon bei der Kabinettsbildung berücksichtigt wurde. Man hat dies offenbar unterlassen, um den Nationalsozialisten für diesen Wahlkampf noch Agitationsfreiheit zu lassen und ihnen nicht gleich den Geselmat an der staatlichen Mitverantwortung zu verberden.“

Hitler mag also über die letzten sechs Wochen sich noch so sehr ausschweigen, obwohl er erklärt hat, die Taten der Regierung abwarten zu wollen, und genügend Taten bereits vorliegen, er mag noch so sehr versuchen, die Wahlstimmung auf das angelegte „Verbrechen der letzten 13 Jahre“ abzu lenken — für das Volk bleibt die Papen-Regierung keine Regierung und für die Bekämpfung der Regierung der Hitler-Barone ist und bleibt Herr Hitler dem Volk verdammt ortsdorf.

ihren geschäftlichen Spekulationen, die schließlich doch auch auf Kosten der deutschen Kapitalbildung gingen.

Ein Sieg des Nazis bedeutete weiteren Druck auf Löhne und Gehälter, unheimliche Ausbeutung, die volle Abwälzung der sozialen Lasten auf die Arbeitnehmer, die Befestigung der Sozialversicherung und die Einführung militärischer Zwangsarbeit. Die Gewerkschaften würden dabei erledigt werden.

Roch ist Zeit, diesen Anschlägen des Unternehmertums im Bunde mit der Kapitalart auf Schritt und Tritt entgegen zu wirken, damit sie am 31. Juli gründlich abgefragt werden.

## Nazi-Niederlage im Nazi-Lande

### Gemeinderat von Brunsbüttel wird nicht aufgelöst

Schwerin, 18. Juli. (Eigenbericht.) Ein Volksentscheid auf Auflösung der Stabroerordnetenversammlung des Offiziersbrunnens, den die Nationalsozialisten eingeleitet hatten, und zwar zusammen mit den Heidevieren, war für die Hitler-Partei eine glatte Niederlage. Trotz großer Propaganda konnten die Nationalsozialisten nur 450 Ja-Stimmen aufbringen, während sie noch bei der Landtagswahl am 5. Juni 606 Stimmen auf sich vereinigen konnten. Es wurden weiter abgegeben 732 Nein-Stimmen. Die Sozialdemokraten hatten bei der Landtagswahl nur 222 Stimmen, die Kommunisten 61 Stimmen und die Bürgerlichen zusammen etwa 200 Stimmen. Demnach hat also ein Teil der Nationalsozialisten der Partei der Hitler-Partei die Gefolgschaft verweigert.

## Nazis maskieren sich als Kommunisten

### Dann schließen sie Sozialdemokraten nieder

Breslau, 18. Juli. (Eigenbericht.) In Hindenburg wurde der sozialdemokratische Bergarbeiter-Viedea beim nächsten Blattdessen von SA-Beuten die in einem Kraftwagen durch die Stadt jagen, überfallen und angeschossen. Viedea wurde durch zwei Schüsse tödlich verletzt. Die Nazis hatten sich gegenüber ihrem Opfer zunächst als Kommunisten ausgegeben und feuerten dann auf die Wundgeschwunden aus unmittelbarer Nähe mehrere Schüsse ab. Der Führer des Kraftwagenzuges wurde von der Polizei ermittelte.

## Dynamitexplosion

Bei einer Dynamitexplosion im brasilianischen Goldbergwerk Bello Horizonte kamen zwölf Arbeiter ums Leben. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Das Unglück ereignete sich in einer zwei Kilometer unter der Erde liegenden Sole.

## Leo Starek nimmt an

Leo Starek hat die Revision gegen sein auf vier Jahre lauteses Zuchthausurteil zurückgezogen. Gleich seinem Bruder Will hat er sich hierzu entschlossen, weil das Reichsgericht kaum vor ein anderthalb Jahren über den Revisionsantrag entschieden hätte.

## Siebentes „Sperber“-Opfer

Die Reflektexplosion auf dem Berliner Bergnügungsdampfer „Sperber“ forderte ein siebentes Todesopfer; eine 32jährige Frau erlag den erlittenen Brandwunden. Die übrigen Verletzten befinden sich außer Lebensgefahr.

# Gesetz und Gender

## Anderer Länder, andere Rundfunkfitten

In diesen Tagen wird über das Schicksal des deutschen Rundfunkwesens entschieden werden. Die beabsichtigte einseitige Politisierung des Rundfunks steht auf der ganzen Welt, mit Ausnahme der Sowjetunion, beifalls da. Wie ist in anderen Ländern das Verhältnis des Staates zum Rundfunk?

Ein Jahr nach England und Amerika trat Deutschland 1923 in die Reihe der Rundfunkländer ein. Ohne sich allzulehr auf die im Ausland gemachten funktorganisationsmäßigen Erfahrungen zu stützen, ging man nach fast staatsmonopolistischen Gesichtspunkten vor. Das Ministerium der Reichspost auf sämtliche Arten der Nachrichtenübermittlung war die juristische Basis. Dazu kam die Rückführung auf die Eigenart der deutschen Länder, die eine ganze Reihe von kulturellen Zentralen besitzen. Der Rundfunk als Ausdruck der Volkstümlichkeit mußte also weitgehend regionalen Einflüssen zugänglich gemacht werden; deshalb wurde von einem einzigen Reichsland von vornherein abgesehen, und in allen Teilen des Reichs entstanden eigene Sendegesellschaften: in Berlin, Leipzig, München, Frankfurt a. M., Hamburg, Stuttgart, Breslau, Königsberg, Münster, Köln. Beiliegend als Ergänzung trat später die „Deutsche Welle“ in Königsberg auf. Als sich in den ersten Jahren vielfach ein unfruchtbarer Neben- und Gemeindegewinn der einzelnen Sender ergab, wurde 1925 als Dachorganisation die Reichsrundfunk-Gesellschaft ins Leben gerufen. Die Mehrheit der Anteile dieser Gesellschaft, die den Zusammenhalt der deutschen Sender befestigt, wurde der Reichspost, also dem Reich, geschenkt. Sie sorgte als Treuhänderin des Reichs für geordnete Wirtschaftsführung aller Sender. Die Einnahmen aus den Hörerentgeltern — zur Zeit gibt es rund 4 Millionen Empfangsanlagen im Reich — werden zu 45 Proz. an die Sendegesellschaften, zu 57 Proz. an die Reichspost abgeführt. Für 1932 schätzt man diese Einnahmen auf etwa 88,8 Millionen Mark.

Im Vergleich zu den übrigen Rundfunkländern steht Deutschland bisher mit seiner Organisation vorbildlich da. Der staatliche Einfluß hat sowohl künstlerisch wie organisatorisch in den meisten Ländern wohlwollend geübt. Man braucht nur andere Länder zu betrachten, um die Lasten zu ermessen zu können: in Amerika ist der Betrieb der Sender den reaktionären Industriefirmen freigegeben. In Belgien, wo der Senderbetrieb anfangs sehr behördlich geregelt wurde, wurden die privaten Gesellschaften erst vor anderthalb Jahren vom „Institut national“ übernommen; von dem 80 Prozent (7,20 Mrd.) die der Hörer jährlich zu zahlen hat, behält das „Institut“ 90 Proz., den Rest erhält die mit der Einziehung beauftragte Postverwaltung. In Frankreich bestehen 14 rein private Rundfunkgesellschaften; es fehlt bisher an einer zufriedenstellenden gesetzlichen Regelung. Gebühren werden nicht erhoben, die Gesellschaften sind auf Aufnahmefähigkeiten angewiesen, und Frankreich hat dementsprechend auch nur eine halbe Million Hörer. In Griechenland, wo letzterem der Marineminister für Funktangelegenheiten zuständig ist, denkt man jetzt daran, die bisher privaten, nur für Wellenlängen über 2000 Meter genehmigten Sender in postalische Verwaltung zu nehmen.

Das englische Funkwesen ist dem deutschen am ähnlichsten. Die „British Broadcasting Corporation“ ist 1926 als staatliche Organisation aus der Sendegesellschaft der funktbürokratische hervorgegangen. Am liebsten sind die Funkbetriebsämter in Holland. Dort ist es der „Radio-Commissie“, der sich um Fundings kümmert. Er erteilt öffentlichen Gesellschaften die Sendelizenzen; die einzigen zwei Sender, Haterum und Nuisen, werden für bestimmte Tage und Zeiten vermiert: an die sozialdemokratischen, katholischen, protestantischen Hörervereine, von denen es fünf große und eine Reihe kleinerer gibt. Der kleinste dieser Vereine, deren Mitgliedsbeitrag als Hörergebühr gilt, sendet — zu die Verteilung nach der Mitgliedszahl vor sich geht — ganze zwanzig Minuten pro Monat! In Polen befindet der Etat zwar die Anteile der Post für Radio A.-G., aber keinen entscheidenden Einfluß auf das Programm. Die österreichische Sendegesellschaft ist in ihrer Organisation der deutschen fast angepaßt. In Sowjetrußland wird neuerdings keine Hörergebühr mehr erhoben.

In keinem anderen Land der Welt bestehen also Funterhältnisse, wie sie durch den neuen Plan der Reichsregierung geschaffen werden sollen. Die augenblicklichen Verhältnisse Deutschlands haben zweifelslos das Verdienst, die ungeheuren propagandistischen Möglichkeiten der modernen physikalischen Erfindung erkannt und praktisch erprobt zu haben; das Wort „Wer den Rundfunk hat, hat die Macht“ wird von Tag zu Tag aktueller. Aber die Männer im Reichsministeramt, das an Stelle des Postministeriums in Zukunft das gesamte Funkwesen leiten soll, dürften eine Kleinigkeit übersehen haben — daß nämlich zum Sender auch der Hörer benötigt wird, nicht nur in seiner Eigenschaft als Objekt parteipolitischer Sendungen, sondern auch als zahlender Konsument. Genau betrachtet, ist es also der Hörer, der die Macht in Händen hält, indem er all die schönen Pläne einfließt durch Abmeldung seines Apparates zunichte macht kann, wenn die Verantwortlichen den Kardinalfehler begehen, ihn zu prozogen oder gar zu langweilen. . . .

## Börsen, Märkte und Handel

### Berliner Getreidebörse vom 18. Juli

#### Kleines Angebot

Das Angebot an Weizengetreide aus neuer Ernte war auch am Montag an der Berliner Getreidebörse klein. Auf der anderen Seite hielt sich auch die Unternehmungslust, namentlich für die polnischen Lieferungen, in engen Grenzen. Die letzten verlässlichen Werte wurden erzielt, so man möchte, daß bei den anstehenden Regeneralien der letzten Tage eine Steigerung in der Ernte einzutreten könnte. Neue Weizen war am Markt der Getreidebörse unüblich während des Tages mehrere kleinere Regeneralien in die Kommode Ware blieb das Geschäft sehr eingeschränkt. Einige Umsätze erfolgten in komplettem Weizen bei um etwa 2 Mark höheren Notierungen. Eine Regennotiz kam wiederum nicht aufkamen. Der Getreidemarkt hatte etwas leiseres Erleben, jedoch war es schwer, die Forderungen der Randnotiz beim Romm durchzuführen.

	18. Juli	18. Juli
	(ab 10 Uhr)	(ab 10 Uhr)
Weizen	235	237
Gerste	—	—
Hafer	—	—
Getreide und Getreideerzeugnisse	154-170	157-172
Polen	154-159	156-161
Polen	20-25	20-25
Polen	20-25	20-25
Polen	24,75-26,00	24,75-26,00
Polen	11,40-11,75	11,40-11,75
Polen	10,25-10,60	10,25-10,60

## Dg. Studentowiski

### Rasifizierer und polnischer Jude

Im neuesten Heft des sozialdemokratischen Diskussionsorgans „Das freie Wort“ lesen wir: Der Führer der Nationalsozialisten im Sächsischen Landtag Werner Studentowiski hatte sich jüngst vor dem Wahlprüfungsausschuß des Sächsischen Landtags über seine Herkunft auszuweisen; ein sächsischer Genosse war nämlich auf den Gedanken verfallen, das Mandat des Herrn Studentowiski mit der Begründung anzufordern, daß er gar kein Deutscher sei.

In der Wahlprüfungssache Studentowiski hat nun der Sächsische Landtag festgestellt, daß der Vater und sämtliche Vorfahren dieses Urganen Russen gewesen sind. Der Vater hoch Siegward Studentowiski, stammte aus russisch-Polen und war um die Jahrhundertwende nach Thüringen emigriert, wo er sich als Hausierer durchs Leben schlug. Die Frage, ob er griechisch-orthodoxer Slawe oder Jude gewesen ist, läßt sich heute nicht mehr klären; die Vermutung spricht ja deutlich für das letztere. Siegmund Studentowiski ist als Russe 1913 geboren. Er hinterließ eine Witwe mit vier Kindern, darunter den jetzigen Rasifizierer Werner Studentowiski, der am 20. September 1903 in Riew in Rußland geboren ist. Im Jahre 1914 hat die Witwe Studentowiski die sächsisch-altenburgerische Staatsangehörigkeit ermorben; aber auch hier läßt sich nicht feststellen, daß sie auf die russische Staatsangehörigkeit verzichtet hätte. Danach ist Werner Studentowiski, wie der völkerrhetorische Sachverständige lautet, wahrheitsgemäß „ein gemischtes Subjekt“, d. h. Staatsangehöriger zweier selbständigen Staaten.

Das Rassentum im Dritten Reich dürfte für die ersten paar Jahre seiner Existenz mit der Brütlung der rassistischen Herkunft der Rasifizierer vollaus beschäftigt sein.

## Worum es geht

### Denkt daran im Wahlkampf!

„Wären nach Anfang 1927 die damaligen Löhne und Gehälter, deren Lage von Steigermäßen selbst als das Höchstmögliche der Tragbaren bezeichnet worden ist, nicht weitergestiegen, so wären dies einschließlich 1931 etwa 40 Milliarden Reichsmark Löhne und Gehälter weniger gezahlt worden,

als dies auf Kosten der deutschen Kapitalbildung tatsächlich geschah ist.“ „Der Arbeitergeber“, die Zeitschrift der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, brachte diese Klage am 1. Juni 1932 (Nr. 11).

Das Unternehmertum spekuliert darauf, daß die „Arbeiterpartei“ der National-„Sozialisten“ das geeignete Werkzeug ist, um die Gewerkschaften zu schwächen, zu lähmen oder gar vollständig zu vernichten. Dieses Ziel, dessen finanzielles Ergebnis die Unternehmung ist etwa ein bis zwei Milliarden jährlich schätzen, ist ihnen die paar Millionen wert, die sie in das sächsisch-Unternehmen der Firma Hitler hineinstecken. Diese Spekulation muß die organisierte Arbeiter, Angestellten und Beamtenchaft im Wahlkampf zuhause machen. Die „Wirtschaftspolitiker“ wie Schujen, von Borzig und wie sie alle heißen, müssen sich bei dieser Spekulation ebenso verrechnen wie bei

# Sport und Spiel

## Allgemeine Rundschau

In Frankreich kommt gegenwärtig Europa größtes Erschrecken, denn die France de France, die Paris-Rundschau, der acht ersten Klassen liegt Sedan an erster Stelle vor dem Deutschen Etapel und Besant.

In Nürnberg gingen die Heimlichkeiten des Bundes deutscher Radfahrer vor sich. Die Teilnehmerliste hatte 511er von S. Small, Kramer und Schmidt, die Heimlichkeiten hatte Hans D. 14.

### Vereinsmitteilungen

**„Schiffahrt“-Verein.** Die Bekanntmachung vom Montag gilt nur für den Bootbauausbau. Dieser liegt am Mittwoch von 8 bis 11 Uhr im Gemeindefestsaal zur Regelung der gefälligen Ausfertigungen. Von 11 Uhr teilt sich alle Helfer der Bootbauausbau in einer kurzen Besprechung. Begrüßt die vornehmenden Unternehmern.

### Sportliche Bekanntmachungen

8. Bezirk. (Halle.) Epitelausflug am Mittwoch, dem 30. Juli: 180 bis 190 Uhr: Wöhring 1 - Köfen 1 (Bismarck, Saun).

8. Bezirk. (Halle.) Epitelausflug am 24. Juli: 180 bis 190 Uhr: Wöhring 1 - Köfen 1 (Bismarck, Saun).

8. Bezirk. (Halle.) Epitelausflug am 24. Juli: 180 bis 190 Uhr: Wöhring 1 - Köfen 1 (Bismarck, Saun).

8. Bezirk. (Halle.) Epitelausflug am 24. Juli: 180 bis 190 Uhr: Wöhring 1 - Köfen 1 (Bismarck, Saun).

8. Bezirk. (Halle.) Epitelausflug am 24. Juli: 180 bis 190 Uhr: Wöhring 1 - Köfen 1 (Bismarck, Saun).

8. Bezirk. (Halle.) Epitelausflug am 24. Juli: 180 bis 190 Uhr: Wöhring 1 - Köfen 1 (Bismarck, Saun).

## Nichte Ammerdorfer als Gast bei Leipzig-Bühnen

Am Dienstag spielte unser Bühnen gegen Solingen 12:4 (6:2) und Nichte Ammerdorfer gegen Solingen 6:7. Erst in der Verlängerung konnte Nichte Ammerdorfer als unbedingter Sieger aus dem Kampf hervorgehen. Ammerdorfer mußte mit zwei Mann eintreten. Vor allem fehlte der Torwart. Von Anfang an entwickelte sich ein flottes Mittelfeldspiel, bei dem N. leicht überlegen war. Doch durch Lebenskombination vor dem Tor und reichlich viel Bed in Torwart konnten keine Erfolge erzielt werden. Beim Stande von 2:3 wurden die Seiten gewechselt. Sofort nach Anpfiff ging Nichte Ammerdorfer aus sich heraus und konnte in kurzen Abständen und bei großer Glück mit 6:2 die Führung an sich nehmen. Der gute Gehalt der Ammerdorfer konnte bis Schluß noch ein Umfiebern bewahren.

Die beiden Verlierer spielten:

Nichte Ammerdorfer - Holzweißig 18:6 (8:2).

In diesem Spiel war Ammerdorfer stets tonangebend und konnte durch gute Gesamtleistung den Sieg erringen.

Anschließend spielten die Sieger:

Nichte Ammerdorfer - Eisenberg 11:9 (6:5).

Nichte Ammerdorfer III - Nichte Ammerdorfer III 8:5.

Nichte Ammerdorfer 2. - Nichte Ammerdorfer 2. 8:5.

Nichte Ammerdorfer 1. - Nichte Ammerdorfer 1. 8:5.

## Handball-Meisterei vom Sonntag

Eisenberg 1 - Reiburg 11:4 (4:3).

Reiburg spielte nur mit neun Mann, konnte aber bis Halbzeit noch heftigen Widerstand leisten. In der zweiten Hälfte spielte Eisenberg überlegen.

Eisenberg II - Eisenberg I 8:2 (4:3).

Beide Mannschaften lieferten ein gleich verteiltes Spiel, was der Platzrichter durch bessere Stimmleistungen für sich entscheiden konnte.

## Aufbau der Spiel-Vereinigung Dürrenberg

Am 10. Juli spielte Epitelausflug I in Leipzig gegen eine Leipziger führende Mannschaft, Sportklub 09 I. Nach beiderseitig gleichwertigen Leistungen endete der Kampf 0:0. Spielzug, Altersmannschaft gegen N. Dürrenberg I 1:1. - Spiele vom 17. Juli: Epitelausflug II und III weiten in Leipzig und brachten den dort Siege mit Epitelausflug II gegen Ep. u. R. Leipzig 5:2. Epitelausflug III - Ep. u. R. Leipzig II 3:2. Epitelausflug I, Sp. - Eintracht Leipzig I, Sp. 3:0.

## Schachturnier in Halle

Sonntag, den 17. Juli, fanden sich die ersten Mannschaften der Ostgruppen Halle und Merseburg zum Kampf in der Bismarck-Meisterschaft gegenüber. Merseburg, verhärtet mit einzelnen guten Spielern der neugegründeten Abteilung Leuna, zeigte sich in verbesserter Form, während Halle diesmal enttäuscht. Einige hallische Genossen liegen bei einem ersten Weltkrieg nötige Konzentration vermissen, fühlten durch das gleichzeitig laufende Bundes-Turnier der Arbeiter-Radfahrer abgelenkt zu sein, spielten gefahrlos und unter ihrem Kommando. Nach bereits knapp dreifachjähriger Spieldauer konnte das Gesamtturnier, an den ersten 4 Runden für Halle und an den übrigen 6 Runden für Merseburg gewonnen, fehlerfrei werden. Das nächste Bezirksturnier findet am 18. September in Ammerdorfer statt.

## Arbeiter-Sport-Rundschau

**Wiederbesinnung ländlicher Fußball-Verbandsmeister.** Der Meister des Kreises Nordböhmen im Arbeiter-Turn- und Sportbund Bismarck berief im Schlußspiel um die ländliche Fußball-Verbandsmeisterschaft gegen den hiesigen Meister Wöhring-Beim mit 3:18 (0:7). 2000 Zuschauer sahen einen heißen Kampf.

**Fußball: Solingen - Nürnberg-Cl. 2:5.** Eisenberg gegen Nürnberg-Cl. 2:7. In beiden Spielen zeigte der Bundesmeister des Arbeiter-Turn- und Sportbundes ein sehr gutes Spiel. 4000 Zuschauer. Nürnberg - Leipzig 8:1 (3:0). Die 6. Begegnung beider Städtevertretungen sah Nürnberg als verdienten Sieger. Die Leipziger enttäuschten. Nürnberg - Leipzig 3:1 (1:0). Bamberg's Eff wurde durch Nürnberg's Spieler verfehlt.

**Tennis: Vorkampft Freuden-Park bei Leipzig-Eiß 28:16.** Beiderseitig wurden sehr gute Leistungen gezeigt.

**Bereins-Kalender**

der Christen der SPD, sozialistischen Frauen- und Jugendgruppen im Bezirk Leipzig-Mitte und Leipzig-Ost.

Christenverein Halle a. S. 6. 42-44, Leipzig 8. 22-24, 25-27, 28-30, 31-33, 34-36, 37-39, 40-42, 43-45, 46-48, 49-51, 52-54, 55-57, 58-60, 61-63, 64-66, 67-69, 70-72, 73-75, 76-78, 79-81, 82-84, 85-87, 88-90, 91-93, 94-96, 97-99, 100-102, 103-105, 106-108, 109-111, 112-114, 115-117, 118-120, 121-123, 124-126, 127-129, 130-132, 133-135, 136-138, 139-141, 142-144, 145-147, 148-150, 151-153, 154-156, 157-159, 160-162, 163-165, 166-168, 169-171, 172-174, 175-177, 178-180, 181-183, 184-186, 187-189, 190-192, 193-195, 196-198, 199-201, 202-204, 205-207, 208-210, 211-213, 214-216, 217-219, 220-222, 223-225, 226-228, 229-231, 232-234, 235-237, 238-240, 241-243, 244-246, 247-249, 250-252, 253-255, 256-258, 259-261, 262-264, 265-267, 268-270, 271-273, 274-276, 277-279, 280-282, 283-285, 286-288, 289-291, 292-294, 295-297, 298-300, 301-303, 304-306, 307-309, 310-312, 313-315, 316-318, 319-321, 322-324, 325-327, 328-330, 331-333, 334-336, 337-339, 340-342, 343-345, 346-348, 349-351, 352-354, 355-357, 358-360, 361-363, 364-366, 367-369, 370-372, 373-375, 376-378, 379-381, 382-384, 385-387, 388-390, 391-393, 394-396, 397-399, 400-402, 403-405, 406-408, 409-411, 412-414, 415-417, 418-420, 421-423, 424-426, 427-429, 430-432, 433-435, 436-438, 439-441, 442-444, 445-447, 448-450, 451-453, 454-456, 457-459, 460-462, 463-465, 466-468, 469-471, 472-474, 475-477, 478-480, 481-483, 484-486, 487-489, 490-492, 493-495, 496-498, 499-501, 502-504, 505-507, 508-510, 511-513, 514-516, 517-519, 520-522, 523-525, 526-528, 529-531, 532-534, 535-537, 538-540, 541-543, 544-546, 547-549, 550-552, 553-555, 556-558, 559-561, 562-564, 565-567, 568-570, 571-573, 574-576, 577-579, 580-582, 583-585, 586-588, 589-591, 592-594, 595-597, 598-600, 601-603, 604-606, 607-609, 610-612, 613-615, 616-618, 619-621, 622-624, 625-627, 628-630, 631-633, 634-636, 637-639, 640-642, 643-645, 646-648, 649-651, 652-654, 655-657, 658-660, 661-663, 664-666, 667-669, 670-672, 673-675, 676-678, 679-681, 682-684, 685-687, 688-690, 691-693, 694-696, 697-699, 700-702, 703-705, 706-708, 709-711, 712-714, 715-717, 718-720, 721-723, 724-726, 727-729, 730-732, 733-735, 736-738, 739-741, 742-744, 745-747, 748-750, 751-753, 754-756, 757-759, 760-762, 763-765, 766-768, 769-771, 772-774, 775-777, 778-780, 781-783, 784-786, 787-789, 790-792, 793-795, 796-798, 799-801, 802-804, 805-807, 808-810, 811-813, 814-816, 817-819, 820-822, 823-825, 826-828, 829-831, 832-834, 835-837, 838-840, 841-843, 844-846, 847-849, 850-852, 853-855, 856-858, 859-861, 862-864, 865-867, 868-870, 871-873, 874-876, 877-879, 880-882, 883-885, 886-888, 889-891, 892-894, 895-897, 898-900, 901-903, 904-906, 907-909, 910-912, 913-915, 916-918, 919-921, 922-924, 925-927, 928-930, 931-933, 934-936, 937-939, 940-942, 943-945, 946-948, 949-951, 952-954, 955-957, 958-960, 961-963, 964-966, 967-969, 970-972, 973-975, 976-978, 979-981, 982-984, 985-987, 988-990, 991-993, 994-996, 997-999, 1000-1002, 1003-1005, 1006-1008, 1009-1011, 1012-1014, 1015-1017, 1018-1020, 1021-1023, 1024-1026, 1027-1029, 1030-1032, 1033-1035, 1036-1038, 1039-1041, 1042-1044, 1045-1047, 1048-1050, 1051-1053, 1054-1056, 1057-1059, 1060-1062, 1063-1065, 1066-1068, 1069-1071, 1072-1074, 1075-1077, 1078-1080, 1081-1083, 1084-1086, 1087-1089, 1090-1092, 1093-1095, 1096-1098, 1099-1101, 1102-1104, 1105-1107, 1108-1110, 1111-1113, 1114-1116, 1117-1119, 1120-1122, 1123-1125, 1126-1128, 1129-1131, 1132-1134, 1135-1137, 1138-1140, 1141-1143, 1144-1146, 1147-1149, 1150-1152, 1153-1155, 1156-1158, 1159-1161, 1162-1164, 1165-1167, 1168-1170, 1171-1173, 1174-1176, 1177-1179, 1180-1182, 1183-1185, 1186-1188, 1189-1191, 1192-1194, 1195-1197, 1198-1199, 1200-1202, 1203-1205, 1206-1208, 1209-1211, 1212-1214, 1215-1217, 1218-1220, 1221-1223, 1224-1226, 1227-1229, 1230-1232, 1233-1235, 1236-1238, 1239-1241, 1242-1244, 1245-1247, 1248-1250, 1251-1253, 1254-1256, 1257-1259, 1260-1262, 1263-1265, 1266-1268, 1269-1271, 1272-1274, 1275-1277, 1278-1280, 1281-1283, 1284-1286, 1287-1289, 1290-1292, 1293-1295, 1296-1298, 1299-1301, 1302-1304, 1305-1307, 1308-1310, 1311-1313, 1314-1316, 1317-1319, 1320-1322, 1323-1325, 1326-1328, 1329-1331, 1332-1334, 1335-1337, 1338-1340, 1341-1343, 1344-1346, 1347-1349, 1350-1352, 1353-1355, 1356-1358, 1359-1361, 1362-1364, 1365-1367, 1368-1370, 1371-1373, 1374-1376, 1377-1379, 1380-1382, 1383-1385, 1386-1388, 1389-1391, 1392-1394, 1395-1397, 1398-1399, 1400-1402, 1403-1405, 1406-1408, 1409-1411, 1412-1414, 1415-1417, 1418-1420, 1421-1423, 1424-1426, 1427-1429, 1430-1432, 1433-1435, 1436-1438, 1439-1441, 1442-1444, 1445-1447, 1448-1450, 1451-1453, 1454-1456, 1457-1459, 1460-1462, 1463-1465, 1466-1468, 1469-1471, 1472-1474, 1475-1477, 1478-1480, 1481-1483, 1484-1486, 1487-1489, 1490-1492, 1493-1495, 1496-1498, 1499-1501, 1502-1504, 1505-1507, 1508-1510, 1511-1513, 1514-1516, 1517-1519, 1520-1522, 1523-1525, 1526-1528, 1529-1531, 1532-1534, 1535-1537, 1538-1540, 1541-1543, 1544-1546, 1547-1549, 1550-1552, 1553-1555, 1556-1558, 1559-1561, 1562-1564, 1565-1567, 1568-1570, 1571-1573, 1574-1576, 1577-1579, 1580-1582, 1583-1585, 1586-1588, 1589-1591, 1592-1594, 1595-1597, 1598-1599, 1600-1602, 1603-1605, 1606-1608, 1609-1611, 1612-1614, 1615-1617, 1618-1620, 1621-1623, 1624-1626, 1627-1629, 1630-1632, 1633-1635, 1636-1638, 1639-1641, 1642-1644, 1645-1647, 1648-1650, 1651-1653, 1654-1656, 1657-1659, 1660-1662, 1663-1665, 1666-1668, 1669-1671, 1672-1674, 1675-1677, 1678-1680, 1681-1683, 1684-1686, 1687-1689, 1690-1692, 1693-1695, 1696-1698, 1699-1701, 1702-1704, 1705-1707, 1708-1710, 1711-1713, 1714-1716, 1717-1719, 1720-1722, 1723-1725, 1726-1728, 1729-1731, 1732-1734, 1735-1737, 1738-1740, 1741-1743, 1744-1746, 1747-1749, 1750-1752, 1753-1755, 1756-1758, 1759-1761, 1762-1764, 1765-1767, 1768-1770, 1771-1773, 1774-1776, 1777-1779, 1780-1782, 1783-1785, 1786-1788, 1789-1791, 1792-1794, 1795-1797, 1798-1799, 1800-1802, 1803-1805, 1806-1808, 1809-1811, 1812-1814, 1815-1817, 1818-1820, 1821-1823, 1824-1826, 1827-1829, 1830-1832, 1833-1835, 1836-1838, 1839-1841, 1842-1844, 1845-1847, 1848-1850, 1851-1853, 1854-1856, 1857-1859, 1860-1862, 1863-1865, 1866-1868, 1869-1871, 1872-1874, 1875-1877, 1878-1880, 1881-1883, 1884-1886, 1887-1889, 1890-1892, 1893-1895, 1896-1898, 1899-1901, 1902-1904, 1905-1907, 1908-1910, 1911-1913, 1914-1916, 1917-1919, 1920-1922, 1923-1925, 1926-1928, 1929-1931, 1932-1934, 1935-1937, 1938-1940, 1941-1943, 1944-1946, 1947-1949, 1950-1952, 1953-1955, 1956-1958, 1959-1961, 1962-1964, 1965-1967, 1968-1970, 1971-1973, 1974-1976, 1977-1979, 1980-1982, 1983-1985, 1986-1988, 1989-1991, 1992-1994, 1995-1997, 1998-1999, 2000-2002, 2003-2005, 2006-2008, 2009-2011, 2012-2014, 2015-2017, 2018-2020, 2021-2023, 2024-2026, 2027-2029, 2030-2032, 2033-2035, 2036-2038, 2039-2041, 2042-2044, 2045-2047, 2048-2050, 2051-2053, 2054-2056, 2057-2059, 2060-2062, 2063-2065, 2066-2068, 2069-2071, 2072-2074, 2075-2077, 2078-2080, 2081-2083, 2084-2086, 2087-2089, 2090-2092, 2093-2095, 2096-2098, 2099-2101, 2102-2104, 2105-2107, 2108-2110, 2111-2113, 2114-2116, 2117-2119, 2120-2122, 2123-2125, 2126-2128, 2129-2131, 2132-2134, 2135-2137, 2138-2140, 2141-2143, 2144-2146, 2147-2149, 2150-2152, 2153-2155, 2156-2158, 2159-2161, 2162-2164, 2165-2167, 2168-2170, 2171-2173, 2174-2176, 2177-2179, 2180-2182, 2183-2185, 2186-2188, 2189-2191, 2192-2194, 2195-2197, 2198-2199, 2200-2202, 2203-2205, 2206-2208, 2209-2211, 2212-2214, 2215-2217, 2218-2220, 2221-2223, 2224-2226, 2227-2229, 2230-2232, 2233-2235, 2236-2238, 2239-2241, 2242-2244, 2245-2247, 2248-2250, 2251-2253, 2254-2256, 2257-2259, 2260-2262, 2263-2265, 2266-2268, 2269-2271, 2272-2274, 2275-2277, 2278-2280, 2281-2283, 2284-2286, 2287-2289, 2290-2292, 2293-2295, 2296-2298, 2299-2301, 2302-2304, 2305-2307, 2308-2310, 2311-2313, 2314-2316, 2317-2319, 2320-2322, 2323-2325, 2326-2328, 2329-2331, 2332-2334, 2335-2337, 2338-2340, 2341-2343, 2344-2346, 2347-2349, 2350-2352, 2353-2355, 2356-2358, 2359-2361, 2362-2364, 2365-2367, 2368-2370, 2371-2373, 2374-2376, 2377-2379, 2380-2382, 2383-2385, 2386-2388, 2389-2391, 2392-2394, 2395-2397, 2398-2399, 2400-2402, 2403-2405, 2406-2408, 2409-2411, 2412-2414, 2415-2417, 2418-2420, 2421-2423, 2424-2426, 2427-2429, 2430-2432, 2433-2435, 2436-2438, 2439-2441, 2442-2444, 2445-2447, 2448-2450, 2451-2453, 2454-2456, 2457-2459, 2460-2462, 2463-2465, 2466-2468, 2469-2471, 2472-2474, 2475-2477, 2478-2480, 2481-2483, 2484-2486, 2487-2489, 2490-2492, 2493-2495, 2496-2498, 2499-2501, 2502-2504, 2505-2507, 2508-2510, 2511-2513, 2514-2516, 2517-2519, 2520-2522, 2523-2525, 2526-2528, 2529-2531, 2532-2534, 2535-2537, 2538-2540, 2541-2543, 2544-2546, 2547-2549, 2550-2552, 2553-2555, 2556-2558, 2559-2561, 2562-2564, 2565-2567, 2568-2570, 2571-2573, 2574-2576, 2577-2579, 2580-2582, 2583-2585, 2586-2588, 2589-2591, 2592-2594, 2595-2597, 2598-2599, 2600-2602, 2603-2605, 2606-2608, 2609-2611, 2612-2614, 2615-2617, 2618-2620, 2621-2623, 2624-2626, 2627-2629, 2630-2632, 2633-2635, 2636-2638, 2639-2641, 2642-2644, 2645-2647, 2648-2650, 2651-2653, 2654-2656, 2657-2659, 2660-2662, 2663-2665, 2666-2668, 2669-2671, 2672-2674, 2675-2677, 2678-2680, 2681-2683, 2684-2686, 2687-2689, 2690-2692, 2693-2695, 2696-2698, 2699-2701, 2702-2704, 2705-2707, 2708-2710, 2711-2713, 2714-2716, 2717-2719, 2720-2722, 2723-2725, 2726-2728, 2729-2731, 2732-2734, 2735-2737, 2738-2740, 2741-2743, 2744-2746, 2747-2749, 2750-2752, 2753-2755, 2756-2758, 2759-2761, 2762-2764, 2765-2767, 2768-2770, 2771-2773, 2774-2776, 2777-2779, 2780-2782, 2783-2785, 2786-2788, 2789-2791, 2792-2794, 2795-2797, 2798-2799, 2800-2802, 2803-2805, 2806-2808, 2809-2811, 2812-2814, 2815-2817, 2818-2820, 2821-2823, 2824-2826, 2827-2829, 2830-2832, 2833-2835, 2836-2838, 2839-2841, 2842-2844, 2845-2847, 2848-2850, 2851-2853, 2854-2856